

CVJM MAGAZIN



WIR HABEN

ES NICHT

IM GRIFF

Wir haben es nicht im Griff!? **S. 06**

Macht hoch die Tür **S. 12**

Digitalität im CVJM – Delegiertenversammlung **S. 15**



Impressum

CVJM MAGAZIN Westbund

für Mitarbeiter im CVJM-Westbund e. V.,
174. Jahrgang, erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM-Westbund e. V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
T (02 02) 57 42-22, F (02 02) 57 42-42
E-Mail: info@cvjm-westbund.de
Internet: www.cvjm-westbund.de

Beteiligte Verbände:

CVJM-Landesverband Bayern e. V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Im Druseltal 8, 34131 Kassel
CVJM Norddeutschland e. V.
Birkenstr. 34, 28195 Bremen
CVJM-Ostwerk e. V.
Sophienstr. 19, 10178 Berlin
CVJM-LV Sachsen e. V.
Leipziger Str. 220, 01139 Dresden
CVJM-LV Sachsen-Anhalt e. V.
St. Michael-Str. 46, 39112 Magdeburg
CVJM Thüringen e. V.
Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt
CVJM-Westbund e. V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Redaktion Thema: Michael Götz (Bayern), Annalena Hilke (Westbund) unter Mitarbeit von: Matthias Büchle (Westbund), Nicole Fraaß (Thüringen), Hansjörg Kopp (CVJM Deutschland), Andree Strötter (Ostwerk), Katrin Wilzius (Norddeutschland), Matthias Kaden (Sachsen), Christopher Dehn (Sachsen-Anhalt)

Redaktion CVJM Deutschland: Lydia Hertel

Redaktion CVJM-Westbund: Annalena Hilke, Jörg Bolte, Matthias Büchle, Sarah Stiegler, Tanya Worth

Bildnachweis: Archiv CVJM-Westbund e. V. oder Archiv CVJM Deutschland e. V. (S. 26 - 35) oder am Bild; (Vogel): Zachary Kyra Derksen/Unsplash.com; S. 4 (A. Strötter): Archiv CVJM-Ostwerk; S. 7 (Skaterfoto): Daniel Höffe/privat; S. 8 (beide): Archiv EJV; S. 9: Archiv proChrist; S. 10: Clarisse Croset/Unsplash.com; S. 12: CVJM Nümbrecht; S. 13 (li.): CVJM Region Bad Belzig, (re.): CVJM Wilgersdorf; S. 14 (Sparschweine): UncleLeo/Vectorstock.com; S. 15 (Hände): Bits and Splits - Fotolia.com; S. 18 (Radtour): mihtiander; S. 27: privat; S. 28-29 (Hintergrund): pixabay.com/blickpixel; S. 28 (o.): (tru.), (u.li.): aej; S. 29 (o.): Anna Becker

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung: KD-Bank eG Dortmund
IBAN: DE05 3506 0190 1010 2570 49
BIC: GENODED1DKD

Art Directorin: Barbara Mally

Anzeigenschluss Ausgabe 2/21: 04.02.2021

Bezugspreis: 14,00 € im Jahr

Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:

Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen
T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de
www.drei-w-verlag.de



Klimaprojekt:
Deponiegas in Chile



Papier:
Circle Volume aus
100 % Altpapier



06



10



12

Thema: Wir haben es nicht im Griff

- 04 Kurznotiert
- 05 Kolumne: #rundumsdreieck
- 06 Wir haben es nicht im Griff!?
- 09 Wir brauchen viel mehr Hoffnung in unserem Land
- 10 Gemeinsam Gemeinde gestalten
- 12 Macht hoch die Tür

CVJM-Westbund

Landesverband

- 14 Geschäftsstelle: Spendenprojekte
- 15 Leitung: Delegiertenversammlung
- 16 Persönlich: Hoffnungsvoll
- 17 Erlebt: Das Jahr, das anders war
- 18 Geplant: Freizeiten und Seminare
- 19 Regional: Woche des CVJM in Südhessen
- 36 Übrigens

CVJM vor Ort

- 21 Beispielsweise: Mittendrin im Coronamodus (CVJM Mülheim)
- 22 Infos: Freizeiten zu Hause und Corona-Rallyes in den Stadtteilen

Im Fokus

- 23 Junge Menschen: Summer@Home
- 24 Bildung: Fachteam
- 26 Sport: FITup
- 27 Weltweit: Partnerschaftsarbeit

CVJM Deutschland

- 28 Freiwilligendienst und CVJM
- 30 30 Jahre Deutsche Wiedervereinigung
- 32 Pinnwand
- 34 Was passiert mit dem Basecamp21?
- 35 Gedanken zur Jahreslosung 2021

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

wir sind fast im neuen Jahr angekommen: 2021 liegt vor uns mit vielen Möglichkeiten, wie wir es gestalten und erleben können. Und doch klingt auch 2020 noch nach – mit vielen persönlichen Erlebnissen, die jede und jeder von uns damit verbindet, mit Erinnerungen und Herausforderungen, die das Jahr mit sich brachte. Zu Beginn des Jahres hatten wir noch die leise Hoffnung, dass nach Corona bald wieder alles wie vorher sein würde. Das ist lange her und mittlerweile wissen wir: Corona gehört jetzt erst mal zu uns – auch, wenn wir so gerne mal wieder über andere Themen sprechen wollen.

Andererseits ist in unserer CVJM-Arbeit durch Corona so vieles in Bewegung gekommen, dass wir in diesem Heft keinen Bogen um Corona machen, sondern von vielen tollen Erlebnissen, die in diesem Jahr möglich waren, erzählen. Die kreativen Ideen, Herausforderungen und Erfolge sind es wert, ihren Platz im Magazin zu bekommen und wahrgenommen zu werden.

Im Hauptartikel »Wir haben es nicht im Griff!« (S. 6-8) teilt Stefan Hoffmann spannende Impulse mit uns, was wir im Umgang mit Corona von unseren Partnerländern lernen können. Die Herangehensweise an dieses Virus, welches weltweit die CVJM-Arbeit herausfordert, ist so unterschiedlich und jedes Land steht vor besonderen Aufgaben, damit umzugehen. Es ist gut und wichtig, einmal den Blick über den Tellerrand hinaus zu wagen und zu überprüfen, wo sich im Umgang mit Corona Lernfelder für uns auftun.

Neben vielen Berichten, in denen Verantwortliche aus dem CVJM Erfahrungen aus ihrer Arbeit der letzten Monate mit uns teilen, stellt Tobias Faix im Interview sein neues Buch »Gemeinsam Gemeinde gestalten« vor (S. 10+11). Das praxisorientierte Mentoring-Buch zeigt, wie Gemeinden ihre Jugendlichen begleiten und einbeziehen können. Im Gegenzug bereichern Jugendliche die Gemeinde selbst. Ein spannendes Interview und ein klasse Buch, das hoffentlich in vielen Gemeinden zum Einsatz kommt.

Ich wünsche dir viel Spaß beim Lesen des Magazins, gesegnete Weihnachtstage und einen guten Start ins neue Jahr!

Herzliche Grüße

Annalena Hilke

PS: Das nächste CVJM Magazin erscheint Ende März.



Annalena Hilke
Redaktion
CVJM MAGAZIN



Anzeigen

CVJM SHOP

FAIR TRADE

FAIR WEAR FOUNDATION

OEKO-TEX® STANDARD 100

34,95 €

Kapuzenpulli
»YMCA est. 1844«

Damen- oder Herrenmodell

www.cvjm-shop.de

CVJM-Shop, Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
(0202) 57 42 32, info@cvjm-shop.de

in vielen schönen Farben erhältlich

- Black Pure
- Navy Blue
- Royal
- Hawaiian Blue
- Kelly Green
- Sage
- Heather Dark Green
- Elephant Grey
- Pink Fizz
- Wine
- Red
- Pure Orange
- Solar Yellow

CVJM HOCHSCHULE

STUDIUM

AUSBILDUNG

WEITERBILDUNG

FORSCHUNG

WEIL DIE WELT BEWEGTER INNEN BRAUCHT

▶▶ LERNE UNS JETZT KENNEN!

www.cvjm-hochschule.de/infotage

YMCA UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



Aktion Hoffnungszeichen

Projekteheft erschienen

Im neuen Projekteheft »Projekte 2020/2021« stellt der CVJM Projekte im weltweiten YMCA vor, die durch Aktion Hoffnungszeichen gefördert werden und die zur Befähigung und Stärkung junger Menschen beitragen. »Mit Aktion Hoffnungszeichen wollen wir über die Förderung der Projekte Zukunft für junge Menschen bauen. Wir vertrauen darauf, dass Veränderung möglich ist«, sagt Claudia Kuhn, Referentin Aktion Hoffnungszeichen im CVJM Deutschland. Das Heft »Projekte 2020/2021« kann ab sofort kostenfrei bestellt werden unter: CVJM Deutschland, Im Druseltal 8, 34131 Kassel, oder unter

www.cvjm.de/hoffnungszeichen



CVJM-Missio e. V.

Neuer Vorsitzender gewählt

Ende September wählte die Mitgliederversammlung Andree Strötter aus Berlin zum Vorsitzenden des Vereins. Er löst Ulrich Hanfstein ab, der diese Aufgabe viele Jahre lang ausfüllte. Aufgrund der Berufung zum Schatzmeister des CVJM Deutschland stellte der Schwarzwälder sein Amt zur Verfügung. Andree Strötter leitet das CVJM-Ostwerk (Landesverband Berlin-Brandenburg). Bei seiner Vorstellung betonte der 43-Jährige, dass er eine missionarische Leidenschaft habe und mit dem CVJM-Missio e. V. ermöglichen wolle, jugendevangelistische Angebote im CVJM weiterzuentwickeln. Der Verein unterstützt vor allem Teilnehmende von Fortbildungsangeboten im Bereich Jugendevangelistik und fördert die jugendevangelistische Arbeit des CVJM Deutschland. Unter anderem wurde das ganzheitliche Schulungsformat »Wortlabor« entwickelt und durchgeführt.

Weitere Infos unter: www.cvjm-missio.de

Neues Layout

Veränderungen im CVJM Magazin

Vielleicht hast du bemerkt, dass dieses CVJM Magazin nicht nur anders aussieht als bisher, sondern sich auch anders anfühlt. Wir freuen uns, dass wir das Magazin ab sofort auf 100 % Recycling-Papier und zudem CO2-neutral drucken und damit einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten können.

Auch inhaltlich hat sich einiges verändert. Barbara Mally ist als Gestalterin zu unserem Team hinzugestoßen. Wir sind gespannt auf ihre Ideen und die kreative Umsetzung, um Themen, die den CVJM bewegen, ansprechend darzustellen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und hoffen, dass dir das neue Magazin so gut gefällt, wie uns! Schicke uns gerne dein Feedback zum neuen Magazin an

redaktion@cvjm-magazin.de



CVJM-Wandzeitung

»Hoffnungsvoll glauben«

Unter dem Titel »Hoffnungsvoll glauben« haben der CVJM Deutschland und die CVJM-Mitgliedsverbände die Wandzeitung 2020 veröffentlicht. Mit der Wandzeitung macht der CVJM auf die vielfältigen, weltweiten Aktivitäten aufmerksam. Die Vorderseite ist ein großformatiges Poster. Auf der Rückseite wird »Hoffnungsvoll glauben« in verschiedenen Texten aufgegriffen: Es gibt inhaltliche Impulse zum Thema sowie Hinweise auf aktuelle Programme, Angebote und Veranstaltungen. Außerdem wurde ein Teil der Wandzeitung von den verschiedenen CVJM-Mitgliedsverbänden individuell gestaltet und enthält einen Beitrag zu einer internationalen Partnerschaft des jeweiligen Mitgliedsverbandes.

Mehr Infos unter: www.cvjm.de/wandzeitung

#RUND UMS DREIECK

Gedanken des Generalsekretärs des CVJM Deutschland

In der neuen Rubrik »#rundumsdreieck« greife ich zukünftig an dieser Stelle verschiedenste Themen rund um und mitten im CVJM auf.

Status: Überkonfessionell

Immer wieder neu begeistert mich das Potenzial des CVJM. Wenn es uns heute noch nicht geben würde, man müsste uns erfinden und würde vermutlich nur wenig anders machen als 1844.

Dabei gibt es vieles, was uns relevant macht und zukunftsorientiert denken und handeln lässt. So ist der CVJM zum Beispiel von Beginn an als überkonfessionelle Organisation gegründet worden – als christlicher und nicht als evangelischer Verein junger Menschen. Wir sind keine Kirche, auch wenn wir für einige ihre »Gemeinde« sind. Der Reichtum des CVJM ist, dass wir ökumenisch sind, auch wenn wir in Deutschland eine besondere Nähe zur evangelischen Kirche leben. Ökumenisch heißt wörtlich: »die ganze bewohnte Erde«. Christen gibt es weltweit, sie praktizieren ihren Glauben in verschiedenen Konfessionen: katholisch, evangelisch, orthodox. Überkonfessionell zu sein bedeutet, über die Grenzen von Konfessionen hinaus zu agieren. Und eben überkonfessionell bzw. ökumenisch sieht das Christentum der Zukunft aus.

Wir werden uns noch mehr in Netzwerken verbinden. Die konfessionelle Bindung und das Bedürfnis nach Mitgliedschaft in einer Kirche nehmen in Mitteleuropa stark ab. Wie wunderbar ist es da, dass wir als CVJM – und das tun wir ja vielerorts auch schon – ein Dach bieten können für diese Netzwerke, für Menschen aus allen Konfessionen. CVJM verbindet.

Das ist großartig. Welch ein Reichtum. Und deshalb frage ich gern: Was bedeutet das für euren CVJM?



Hansjörg Kopp

Generalsekretär CVJM Deutschland

WIR HABEN ES NICHT IM GRIFF!?

Lernen von unseren Weltweit-Partnern im Umgang mit Corona

Corona hat eines deutlich gemacht: Wir haben es nicht im Griff. Wir können alles Mögliche planen, aber wir haben weder unser Leben, noch unseren Kalender, noch die Abläufe im Griff. Durch unsere mechanistisch-technokratische Weltsicht glauben wir, dass wir in allen Bereichen die Kontrolle haben und alles immer verfügbar ist. Diese Weltsicht ist neben der Orientierung an Zeit und Aufgaben, dem Fokus auf Individualität und der Schuldfrage eines der Wesensmerkmale unserer Weltsicht. Befördert wird sie hauptsächlich durch unsere Mobilitäts-Kommunikations-Konsum-Strukturen. Aber es wurde deutlich: Ein »unsichtbarer Feind« wie Covid-19 kann alles lahmlegen: Pläne, Wünsche, Programme – in unserem Leben und in unseren CVJM. Ich will aber nicht missverstanden werden – technischer Fortschritt ist gut und die Haltung »das muss gehen« hat nicht nur zu so lebensretenden Dingen wie Cortison geführt, sondern auch zu so Beeindruckendem

**Ein »unsichtbarer Feind«
wie Covid-19 kann alles
lahmlegen: Pläne, Wünsche,
Programme – in unserem
Leben und in unseren CVJM.**

wie Kletterpartien jenseits des Schwierigkeitsgrades XI+. Aber dieser Geist der Machbarkeit darf uns nicht suggerieren »Wir haben es im Griff«. Uns als Menschen sind Grenzen gesetzt, denen auch ethische Bewertungen folgen müssen: Denn nicht alles, was möglich ist, ist auch gut!

ANTI-ROMANTIK

Bevor ich nun weiterschreibe, möchte ich allen, die nun glauben, dass ich ein romantisches Sonnenuntergangs-Afrika-Bild male, ganz klar sagen: Das Leben in Afrika ist hart. Auch dort sind Sehnsüchte unerfüllt, stehen Menschen jeden Morgen auf, um sich und ihre Familie zu ernähren und leiden unter Gegenwartsfragen. Das alles unterliegt aber dazu noch einer Vorrangstellung des globalen Nordens, einem unmittelbaren Ausgeliefertsein an Katastrophen und der Frage: »Was sagen die anderen?«

Ich betone an dieser Stelle, dass es für mich weder DAS Afrika noch DIE afrikanische Kultur gibt. Und ich halte wenig von einem Kulturrelativismus, der es mir schwer macht, etwas von einer Kultur in eine andere zu übertragen, sondern befürworte einen Kulturpragmatismus, der es mir erlaubt, im und durch den Kontext des anderen für mich zu lernen. Und im besten Fall lernen beide.

AFRIKANISCHE REAKTIONEN

Vor diesem Hintergrund möchte ich nun beispielhaft für den Umgang mit Corona vier Reaktionen aus dem YMCA in Nigeria kurz beschreiben, die uns helfen können, zu sehen, wo Lernfelder für uns liegen können.

1. Eine geistliche Frage

Unsere Kollegen aus den Afrika-Partnerschaften waren die ersten, die sich bei uns im März in der Zuspitzung der Pandemie gemeldet haben: »How are you?«, »We pray for you«. Es wurde deutlich: Sie stehen uns bei, beten für uns und wollen wissen, wie es uns geht. Klar wurde, dass die jahrelang gepflegte Gemeinschaft trägt – getreu dem afrikanischen Sprichwort: »In times of crises you know who your friends are«. Und zum Weiteren, dass Corona von unseren Partnern auch als eine geistliche Frage gesehen wird.

2. Neues entdecken

In vielen Gegenden Afrikas ist man Systemfehler gewohnt: Strom weg. Wasser weg. Regierung weg. Ist dies alles da, dann kommt kein Regen. Oder es kommen Heuschrecken oder Diebe. Der Umgang mit sich täglich neu ändernden Vorgaben ist eine hohe Kunst der Anpassung an das, was sich im Leben alles ereignen kann unter oft fatalen persönlichen Folgen. Und auch in Afrika macht es Menschen zu



Sozialarbeiter und Missionar Daniel Höffele
(CVJM Graben-Neudorf) in Südafrika

schaffen, dass die Dinge nicht laufen. Entscheidend ist aber der Umgang mit diesen Ereignissen. Jeder Systemfehler fordert heraus, nach krea(k)tiven Lösungen und Wegen zu suchen. So auch Corona. Wie bei uns wurden auch in Nigeria Jugendprogramme angepasst: In Nigeria wurde dieses Jahr kein zentrales Jugendcamp durchgeführt, sondern sechs dezentrale Camps.

3. Andere Grundhaltung

Während bei uns Aufgaben im Vordergrund sind, stehen in den Partnerländern Menschen und Beziehungen voran. Das ist eine alte kulturelle Weisheit. Der Lockdown in Nigeria brachte es mit sich, dass die Menschen sich nicht sehen konnten, nicht beisammen sein konnten – in der allumfassenden Größe, die eine Familie dort hat. Dies war eine wirklich große Herausforderung. In Deutschland wurde diese Menschenorientierung wieder relevanter, das Miteinander wurde

neu als Wert erkannt – oder führte zur Scheidung. Wir haben erlebt, dass es wertvoll ist, Leben lokal zu gestalten.

Während bei uns Aufgaben im Vordergrund sind, stehen in den Partnerländern Menschen und Beziehungen im Vordergrund.

4. Überleben kommt vor der Arbeit

In unserem Umfeld wurde in der Corona-Zeit lang Aufgeschobenes gemacht: neue Konzepte geschrieben, Anträge gestellt oder dringend renoviert. »Ja, ein neues Schulkonzept für die Arbeit in den YMCA wäre toll«, sagte meine Kollegin. »Aber bei uns geht es ums Überleben.« Gehälter wurden nicht bezahlt, das Essen für den nächsten Tag durfte nicht eingekauft werden.

Was zur Ernte auf dem Feld bereit stand, verdarb, weil man sein Stadtviertel nicht verlassen durfte. Während wir Klopapier ergattern mussten, war die Frage in Nigeria: Gibt es etwas zu kaufen?

LERNFELDER

Was heißt das nun alles für unseren Kontext, wenn wir hören, dass für unsere Partner Menschen, sich Anpassen, Überleben und Anteilnehmen im Vordergrund stehen? Ich behaupte, dass wir in unserem verkümmerten Individualisten-Dasein diesen Werten wieder Priorität einräumen müssen. Nachfolgend möchte ich vier Leitfragen aufstellen, die uns helfen können, die Corona-Zeit zu gestalten.

1. Worauf lege ich meinen Fokus?

In der ersten Reaktion unserer Partner zeigte sich: Es ging nicht um ein Hilfsprogramm, sondern um die Frage der geistlichen Gemeinschaft. Die

Herausforderung, die hier für uns gestellt wird, ist die Frage, wie wir eine lebensnahe Glaubenspraxis gestalten, in der wir nicht mechanistisch-technokratisch mit dem Wirken Gottes rechnen, sondern uns auf IHN verlassen. Und ob wir es schaffen, unseren Fokus weg von mir als »Ich« hin zur christlichen Gemeinschaft, also zum »Wir«, zu gestalten.

2. Wie gehe ich vor?

So wie wir um eine geistliche Neugeburt beten müssen (vgl. Joh 3), müssen wir auch um eine Neugeburt in unserer Weltsicht beten. Wenn ich meinen Fokus weg von Machbarkeit hin zu Emerging (Entstehen), weg von mir hin zur Gemeinschaft, weg von der Aufgabe hin zum Menschen legen will, dann muss ich um diese Relati-

vierung meiner Persönlichkeit bitten und sie suchen. Neben »WWJD« (What would Jesus do) zählt »HDAL« – »How does Africa live«:

Denn das prägende Faszinosum einer Begegnung im afrikanischen Kontinent ist ja, dass eine »Es-wird-werden-Lebenshaltung« sehr oft eintritt und stimmt! Es wird anders, als man denkt und später und unabgesprochen, aber es passiert.

3. Was sagt der Chef?

Nun ist das scheinbare ein widersprüchliche Haltung zu einem verplanten Kalender, einer Zielorientierung und unserem effektiven Vorgehen. Ja genau, das ist es – aber bitte im Kopf behalten: Wir haben es nicht im Griff! Und beachten: die Lilien auf dem Felde (Lk 12,27f.).

Ich plädiere hier nicht für Beliebigkeit und Unzuverlässigkeit oder Lethargie, sondern ich rede davon, dass wir unsere Visionen und unsere Agenda an die Welt anpassen und nicht – wie im technokratischen Ansatz – die Welt uns(eren Terminen) gefügig machen. Dieser »Es-wird-werden-Arbeitsansatz« ist auch eine Frage an unsere Vorsitzenden in den CVJM, an die leitenden Sekretäre und die Hauptamtlichen: Wie reagiert ihr, wenn eure Mitarbeitenden auf die Frage: »Was arbeitest du gerade?« mit der Antwort: »Ich mach es wie die Lilie« kommt? Dadurch wird eine Leitungsfrage gestellt. Hörende und lernende Mitarbeitende befördern es, Systeme zu verändern und sie in Krisenzeiten anzupassen.

4. Vertrauen oder Verwalten?

Dies geht nun einher mit einem weiteren und letzten Punkt – einer Überverwaltung von Krisen. Budgetplanungen, Finanzpläne und Statistiken sind eine gute technokratische Grundlage, um ein Abbild der Gegenwart und Zukunft zu machen. Aber sie rechnen vorrangig nicht mit den drei G: 1.) Gottes Handeln, 2.) der Gemeinschaft derer, die sich aktiv einsetzt und Dinge verändert und 3.) wir haben es nicht im Griff. Die oft enttäuschende (kirchliche) Antwort auf die Hilflosigkeit, Bedürftigkeit und Hoffnungssuche der Menschen in Corona-Zeiten war ein verwaltender Blick (es wird noch schlimmer!), auf eigene Begrenzungen und die Verwaltungstools, die zu einer Übererfüllung von (Abstands)regelungen führte. Wir verwalten aber keine Zukunft, sondern wir leben sie. Wir müssen unser Überleben vor Aufgaben stellen. Hierzu braucht es weniger Verwaltungsvorschrift, sondern Zuwendung zum Menschen. Ach ja, und ein wenig Humor hilft auch.

Wir verwalten keine Zukunft, sondern wir leben sie.

»Auf dass sie alle eins sind«: Der YMCA in Chugwi, Nigeria



Dr. Stefan Hoffmann

Landesreferent im EJW-Weltdienst; Dozent Soziale Arbeit an der IUBH und DHBW. Hat fünf Jahre in Burundi gelebt.

Hauptredner Prof. Dr. Mihamm Kim-Rauchholz
und Yassir Eric sowie der Moderator Nicolai
Hamilton (v.l.n.r.)



hoffnungsfest

Gott erleben
Jesus begegnen

»WIR BRAUCHEN VIEL MEHR HOFFNUNG IN UNSEREM LAND!«

Die proChrist-Kampagne *hoffnungsfest 2021 – Gott erleben, Jesus begegnen* möchte Christen dafür begeistern, mit Menschen in ihrem Ort über den Glauben ins Gespräch zu kommen.

Gastgeber können zwischen zwei Formaten wählen

Vom 7.–13.11.2021 finden evangelistische Abende als Live-Übertragung auf Bibel TV statt. Jesus-Berichte, Interviews und Impulspredigten laden ein, den christlichen Glauben kennenzulernen. Das Publikum wird durch eine interaktive Fragerunde miteinbezogen. TIPP: Am 7. Januar 2021 gibt es die *hoffnungsfest*-Premiere auf Bibel TV. Zuschauer können hier erleben, wie die europaweite Übertragung aussehen wird.

Veranstalter können auch individuelle *hoffnungsfeste* mit eigenem Redner feiern, angepasst an die regionale Situation oder eine spezielle Zielgruppe. Dafür stehen 120 Personen im Rednerpool zur Auswahl. Elf von ihnen gehören hauptamtlich zum CVJM, zum Beispiel Meike Schiller (Jugendleiterin im CVJM Heckinghausen). Sie

freut sich darauf, von einer Gemeinde für *hoffnungsfest* eingeladen zu werden: »Ich bin fest davon überzeugt, dass die stabilste und größte Hoffnung in Jesus Christus ist, und ich möchte dazu beitragen, dass so viele Menschen wie möglich diese Hoffnung kennenlernen.« Tobias Schröder vom CVJM Potsdam – ebenfalls im Rednerpool – erklärt: »Wir brauchen viel mehr Hoffnung in unserem Land.«

Der CVJM Lauffen war 2018 als Veranstalter bei der proChrist-Kampagne »Unglaublich« dabei. Im CVJM-Heim wurde die Übertragung gezeigt, jeden Abend kamen rund 100 Gäste. Was war ihre Motivation? »proChrist bietet immer gute Verkündigung«, sagt die 1. Vorsitzende Dorothea Ehmer, die im Lauffener CVJM das Thema aufbrachte. »Es geht nicht darum, den Leuten etwas überzustülpen, sondern sie einzuladen«, resümiert Ehmer.

»Ich bin bei hoffnungsfest dabei, weil es Jesus ist, der Hoffnung gibt. Ich habe es selbst erlebt, welche lebensverändernde Kraft das Evangelium hat.«

Das unterstreicht auch Jürgen Baron (CVJM-AG, Kassel): »Ich bin bei *hoffnungsfest* dabei, weil es Jesus ist, der Hoffnung gibt. Ich habe es selbst erlebt, welche lebensverändernde Kraft das Evangelium hat. Dafür schlägt mein Herz, dass sich Leben verändert, dass Hoffnung in unser Leben kommt. *hoffnungsfest* ist eine gute Möglichkeit, um Freunde und Bekannte einzuladen und gemeinsam zu feiern. Darauf freue ich mich.«

Infos und Anmeldung unter: www.hoffnungsfest.eu



Michael Klitzke
Geschäftsführer bei proChrist e. V.

GEMEINSAM GEMEINDE GESTALTEN

Tobias Faix im Interview über sein praxisorientiertes Mentoring-Buch, von dem sowohl Jugendliche als auch deren Gemeinden profitieren.

Rahel Schmidt: Wie kam es dazu, dass du dieses Buch zusammen mit Carolin Krämer schreiben wolltest, obwohl du ja schon Bücher und Artikel zu dem Thema herausgegeben hast?

Tobias Faix: Also erst mal muss ich sagen, dass es zwei Herzensthemen von mir gibt. Das eine ist Mentoring, das andere Gemeinde. Deswegen beschäftige ich mich mit beiden immer wieder.

Carolin Krämer hat vor vier Jahren ihre Bachelorarbeit zu dem Thema »Gemeinde und Mentoring« geschrieben und wir haben überlegt, was das eigentlich in unserer Zeit bedeutet. Es gibt viele Unsicherheiten im kirchlichen Kontext, gerade wenn die Jugendlichen weggehen.

Wie kann Gemeinde eigentlich von Jugendlichen profitieren?

Wie muss der Rahmen aussehen, dass Jugendliche gerne in der Gemeinde sind, sich einbringen und als echte Teilhaber partizipieren können?

Wir haben uns gedacht: Eigentlich müsste man noch mal grundsätzlicher überlegen. Wie kann Gemeinde eigentlich von Jugendlichen profitieren? Also nicht immer defizitär drangehen und sagen: »Wie kann Gemeinde Jugendliche halten?« Die lassen sich nicht halten. Sondern: »Wie muss der Rahmen aussehen, dass Jugendliche gerne in der Gemeinde sind, sich einbringen und als echte Teilhaber partizipieren können?«

So entstand die Idee, unsere bisherigen Erfahrungen als Vertreter unterschiedlicher Generationen zusammenzubringen. Das war der Beginn dieser Reise.

Der Untertitel des Buches ist »Jugendliches Potenzial entdecken und miteinander zukunftsfähig werden«. Worin siehst du das Potenzial von Jugendlichen?

Vielleicht ist das Größte der jugendliche Elan. Das Hineingehen. Aus Versehen was zu verändern.

Jugendliche haben oft die Gabe, manchmal auch ein bisschen unbedarfte bisherige traditionelle Grenzen zu überschreiten. Das wird in vielen Gemeinden oft nicht gewürdigt, aber gebraucht.

Und ich glaube, das ist das, was durch's Älterwerden, durch Struktur und Tradition, verloren gehen kann. Aber wir versuchen in dem Buch weg von dem Entweder-Oder, hin zu einem Sowohl-Als-Auch zu kommen, weil es eben beides braucht: Struktur, Tradition und Veränderung.

Jugendliche haben oft die Gabe, manchmal auch ein bisschen unbedarfte bisherige traditionelle Grenzen zu überschreiten. Das wird in vielen Gemeinden oft nicht gewürdigt, aber gebraucht.

Dass Jugendliche etwas verändern wollen, kann man zum Beispiel bei Fridays for Future sehen. Wir sehen eine meinungsstarke Generation, die etwas verändern will und dafür auch auf die Straße geht.

Und ich frage mich: Wo ist denn die Sundays for Future Generation?

Esgibt Untersuchungen, die feststellen, dass das dieselbe Generation ist, die die sogenannte »hoch religiöse Generation Lobpreis«, also die jugendlichen Christen in Kirche und Gemeinde. Und ich frage mich: Wo ist denn die Sundays for Future Generation? Nur so hat Kirche eine Zukunft.

Ein Rahmen, um das Potenzial einzubinden, der im Buch vorgestellt wird, ist ein Mentoring Konzept mit ganz

verschiedenen Bausteinen. Wie kann ich als Leser die richtigen Bausteine finden und was kann daraus werden?

Jugendliche haben großes Potenzial, auf welches wir zurückgreifen wollen. Aber sie brauchen einen Rahmen und wir haben festgestellt, dass sich mit dieser Rahmensetzung Gemeinden und Jugendliche unglaublich schwer tun.

Mit dem Mentoring haben wir ein sehr flexibles Konzept der Rahmungen und des Begleitens: auf Augenhöhe, freiwillig, und eher ein sicherer Raum der Begegnung, ganz ohne Hierarchien.

Durch Mentoring kann das Verständnis der Generationen füreinander wachsen und sie können sich füreinander in der Gemeinde einsetzen.

Das kann viele Veränderungsprozesse erleichtern, zum Beispiel: Wo dürfen Jugendliche mitbestimmen und mitgestalten?

Durch Mentoring kann das Verständnis der Generationen füreinander wachsen und sie können sich füreinander in der Gemeinde einsetzen.

Warum es damit leichter ist? Weil man schon gewohnt ist, miteinander zu sprechen.

Man sollte in dem Buch gucken: Wo stehen wir? Was wollen wir? Wie können wir starten? Welcher Baustein hilft uns dabei?

Das klingt jetzt so, als könne man einfach ein Mentoringprojekt starten und dann läuft die Gemeinde und alle verstehen sich gut miteinander. Ist das so?

Das Wichtigste ist, Mentoring braucht Zeit.

Ein Mentoringsystem braucht einen regelmäßigen Termin, Absicherungen, Schulung usw. Das ist nicht etwas, was man einfach so zusätzlich machen kann.

Was die Kosten sind, sollte man schon überschlagen. Muss vielleicht mit etwas anderem aufgehört werden?

Ich glaube, das Wichtigste für mich ist Liebe zu Gott und zu den Menschen.

Wenn ich durch Gott Veränderung erleben will, dann ist das, glaube ich, die innere Grundvoraussetzung. Und dann wie immer ein bisschen Konfliktfähigkeit und Ambiguitätstoleranz. Ich glaube, das ist ein sehr wichtiger Wert heute: den anderen mal aushalten, auch wenn er oder sie anderer Meinung ist.

Gibt's einen Tipp, um dieses Thema in der Gemeinde einzubringen, wenn man selber davon begeistert ist?

Es gibt viele Möglichkeiten. Ich glaube, was du gesagt hast, ist erst mal das Wichtigste: Ich muss begeistert sein. Nur so kann ich andere begeistern.

Und dann kann ich anderen davon erzählen, mich in die Leitung einladen, mit anderen Jugendlichen zusammen tun, der Leitung das Buch schenken und so weiter. Reden, reden, reden in der Gemeinde, darum geht's.

Vielen Dank für das Interview und die Einblicke, die du zu dir und zu dem Buch gegeben hast!



Prof. Tobias Faix
Professor für Praktische Theologie/
Gemeindepädagogik; interkulturelle und empirische Theologie
CVJM-Hochschule Kassel



Rahel Schmidt
Praktikantin im CVJM-Bayern

MACHT HOCH DIE TÜR

Neustart in der Kinder- und Jugendarbeit unter besonderen Bedingungen

Aufgrund der Corona-Beschränkungen sahen sich CVJM in ganz Deutschland dazu gezwungen, ihr gewohntes Programm abzusagen oder auf alternative Formen umzusteigen. Viele haben ihre »Türen hoch und ihre Tore weit« gemacht. Inzwischen hat sich vieles schon wieder verändert. CVJM in ganz Deutschland mussten ihr Programm zum zweiten Mal deutlich reduzieren oder sogar einstellen. Trotzdem lohnt es sich, auf die Erfahrungen von CVJM zu schauen, wie sie nach der ersten Welle in eine neue Normalität gefunden haben. Eine kleine Reise durch fünf deutsche CVJM (Stand Mitte Oktober 2020):

CVJM Nümbrecht

Wir starten in Nümbrecht, einer Gemeinde im Oberbergischen. Vor den Sommerferien gab es verschiedene Angebote über Zoom, Instagram und Skype. Mit schwankenden Teilnehmerzahlen. Mal waren 40 Jugendliche dabei, mal nur drei. Aber für alle war klar, dass dies nur eine Notlösung sein konnte. Die Sehnsucht nach echter Begegnung war zu groß.

Zwischenzeitlich konnten fast alle Kreise wieder starten. Natürlich mit den entsprechenden Hygieneregeln. Die Themen haben sich aus Sicht von Jürgen Wubs, dem Verantwortlichen in Nümbrecht, nicht wirklich verändert: »Die Lebensfragen der Teens sind die gleichen geblieben: Partnerschaft, Beziehung, Familie, Freunde, Selbstwert, Identität. Auf das Corona-Thema



Grüße aus dem CVJM Nümbrecht

hatten die wenigsten Bock.« Gelitten hat die Arbeit durch den Lockdown nicht. Die Teilnehmerzahlen sind stabil geblieben. Außer im Schülercafé in der »Alten Schmiede«. Hier ist die Hürde, wieder vorbeizuschauen, höher, weil Jugendliche sich vorher online anmelden müssen.

CVJM Bad Hersfeld

Von der Sehnsucht nach echter Begegnung und Gemeinschaft waren auch die Mitarbeitenden im CVJM Bad Hersfeld überrascht: »Bei der Jugendgruppe gab es vor allem Euphorie. Es war interessant zu sehen, dass selbst die Gruppe, die unsere Online-

Angebote am besten angenommen hat und sich mehrmals pro Woche in digitalen Räumen traf, es kaum erwarten konnte, sich endlich wieder live zu sehen.« So beschreibt Jonas Olscher die Situation, nachdem die ersten Kreise wieder ihre Türen aufgemacht haben.

Eine ähnliche Dynamik gab es auch in der Fußballgruppe. So viele Mitspieler wie nach dem Lockdown waren noch nie da. Aber die Angebote für die älteren Mitglieder müssen noch warten, vielleicht sogar bis zum Frühjahr, weil sie tendenziell zur Risikogruppe gehören.

Abgesehen davon, so der leitende Sekretär des CVJM, ist die starke Schwankung, was die Besucherzahlen betrifft, auffallend. Mal kommen ganz viele, mal nur ganz wenige. Dazu kommt, dass in den meisten Kreisen auch noch nicht alle Teilnehmenden wiederkommen.

Trotzdem wollen sie in Bad Hersfeld auch neue Angebote schaffen – allen Herausforderungen zum Trotz.

CVJM Region Bad Belzig

In Bad Belzig gab es nach den Sommerferien sogar fast wieder so etwas wie Normalität, denn alle Gruppen und Angebote konnten wieder wie gewohnt stattfinden. Das Land Brandenburg hat die Jugendarbeit von den Abstandsregeln ausgenommen.

Inzwischen sind in vielen Kreisen die Teilnehmerzahlen wieder auf dem

»Die Lebensfragen der Teens sind die gleichen geblieben: Partnerschaft, Beziehung, Familie, Freunde, Selbstwert, Identität. Auf das Corona-Thema hatten die wenigsten Bock.«

Niveau wie vor dem ersten Lockdown. Wenn auch nicht überall. Gerade in noch neueren Angeboten wie TEN SING gab es einen deutlichen Einschnitt.

CVJM Wilgersdorf

Dass sich die Zahlen in den meisten Kreisen wieder auf einem normalen Niveau eingependelt haben, davon erzählt auch Elke Thomas vom CVJM Wilgersdorf. Die Bläserinnen und Bläser dürfen sich noch nicht in Räumen zu Proben treffen, aber sie haben aus der Not eine Tugend gemacht: »Seit Mitte März treffen sich die Bläser jeden Sonntag in Kleingruppen an verschiedenen Stellen im Ort und bringen den Einwohnern Ständchen.«

Aber die Unsicherheit, wie sich die Pandemie weiterentwickelt, macht den Mitarbeitenden in Wilgersdorf



Open-Air-Kino in Bad Belzig



Jahrefest in Wilgersdorf

sehr zu schaffen: »Wir können nicht langfristig planen. Wir müssen lernen, spontan zu sein und das ist auch eine Herausforderung für die Mitarbeitenden, denn sie müssen Programme entwickeln, die auch mit unterschiedlichen Teilnehmerzahlen funktionieren«, so Elke Thomas.

Der Kreisverband Siegen, zu dem der CVJM Wilgersdorf gehört, leistet dabei eine enorme Unterstützung. Die Mitarbeitenden dort informieren schnell, sobald sich grundlegende Dinge ändern. Die Ortsvereine können sich so stärker auf die Arbeit in den Gruppen und Kreisen konzentrieren.

CVJM-Kreisverband Lippe

Das wünscht sich auch Cornelia Fastner-Boß vom CVJM-Kreisverband Lippe. Sie ist schon lange als Jugendreferentin in der Region tätig und kennt die Situationen in den Ortsvereinen sehr gut. Zusammen mit ihrem Kollegen Tim Seelbach war sie viel vor Ort unterwegs, um mit den Verantwortlichen im Gespräch zu sein, ein offenes Ohr zu haben, aber auch Möglichkeiten

»Wir können nicht langfristig planen. Wir müssen lernen, spontan zu sein.«

aufzuzeigen. Denn eine der Herausforderungen, denen sie sich stellen müssen, sind die Absprachen mit den Kirchengemeinden über die Nutzung der Gemeindehäuser.

»Uns als Kreisvorstand war aber stets wichtig: Wir sagen Veranstaltungen

»Uns als Kreisvorstand war aber stets wichtig: Wir sagen Veranstaltungen nicht einfach ab! Wir suchen mit unseren Teams Alternativlösungen.«

nicht einfach ab! Wir suchen mit unseren Teams Alternativlösungen. Das kommunizieren wir deutlich in unsere Ortsvereine.« Dabei erlebt sie, was andere auch berichten: dass Mitarbeitende unterschiedliche Auffassungen zum Umgang mit der Corona-Pandemie haben. Manche sind überängstlich und wollen ja keinen Fehler machen, andere dagegen wirken eher gleichgültig und man muss sie daran erinnern, sowohl die Vorschriften, als auch die Bedrohungslage ernst zu nehmen.

CVJM wird gebraucht

Auch wenn die Planungsunsicherheit alle Mitarbeitenden im CVJM belastet: Die Dankbarkeit bei den Kindern und Jugendlichen für die Angebote ist an allen Orten enorm. Oder wie ein paar Jugendliche auf die Frage, warum sie gekommen sind, antworteten: »Weil wir froh sind, dass es was gibt. Gibt ja sonst nichts!«



Karsten Hüttmann

Bereichsleiter CVJM-Arbeit in Deutschland

WIR HABEN ES NICHT IN DER HAND

Vielfältige Unterstützung während Corona erfahren

Im Sommer war es schwierig, eine verlässliche Prognose zum Jahresende abzugeben. Heute sehen wir zumindest die Ergebnisse der letzten Monate und können ein wenig entspannter auf den Jahresabschluss schauen.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Spendern, die auch in der Corona-Krise die Arbeit des CVJM-Westbundes weiter mit ihren Spenden bedacht und sogar darüber hinaus beschenkt haben.

Unter erschwerten Bedingungen bei Kurzarbeit, mit neuen Hygieneschutzkonzepten oder im Mobile-Office haben die Mitarbeitenden in den Bildungsstätten und in der Geschäftsstelle besonders zum Erhalt der Rahmenbedingungen und des Gäste- und Schulungsbetriebes beigetragen. Vereine wurden zu Corona und zum Vereinsrecht beraten und unsere Bundessekretäre konnten gute Sommerprogramme entwickeln und Kombikurse mit Hygieneschutzkonzept durchführen. Was wir tun konnten, das haben wir getan!

Manches lag auch nicht in unserer Hand:

Ein Zuschuss des Landes NRW für unsere Bildungsstätten von über 250.000 Euro, zusätzliche Spenden von fast 140.000 Euro und eine Erbschaft in Höhe von 46.000 Euro. Zu den Einsparungen durch Kurzarbeit von rund 150.000 Euro kommen die gesunkenen Reisekosten unserer Bundessekretäre und eineinhalb Stellen, die durch den Ruhestand von Kollegen noch frei sind und derzeit nicht besetzt werden können.

Man muss beten, als ob alles Arbeiten nichts nützt, und arbeiten, als ob alles Beten nichts nützt.

So ist das erwartete Defizit im Laufe der letzten Monate stetig gesunken. In der Hoffnung, dass ihr uns auch zum Jahresende mit euren Spenden bedankt, ist es möglich, dass 2020 nur mit

einem verhältnismäßig kleinen Minus um etwa 100.000 Euro abschließt. Deshalb wollen wir es wie Martin Luther halten: »Man muss beten, als ob alles Arbeiten nichts nützt, und arbeiten, als ob alles Beten nichts nützt.«

Mit allen guten Wünschen für die Weihnachtszeit und für 2021, bleibt behütet.



Michael van den Borre
Geschäftsführer

Übrigens: Bußgelder sind keine schöne Sache – außer, sie werden als Geldauflage an den CVJM-Westbund gezahlt. Wenn ihr einen persönlichen Kontakt habt zu Menschen, die in der Justiz arbeiten oder als Richter oder Staatsanwalt über den Empfänger einer Geldauflage entscheiden, dann empfiehlt den CVJM-Westbund, oder stellt direkt einen Kontakt zu Kristina Regeniter her (cvjm-westbund.de/geldauflagen). Danke!

Spendenprojekt im Winter

Allgemeine Arbeit
im CVJM-Westbund e. V.

CVJM-Westbund e. V.
Spendenkonto:
DE80 3506 0190 1010 2570 57
KD-Bank eG Dortmund
Verwendungszweck: Allgemein

Weitere Infos gibt es unter:
www.cvjm-westbund.de/unterstuetzen

QR-Code scannen
und direkt helfen!



Unterstütze uns über unser Spendenportal:

www.cvjm-westbund.de/spendenportal

oder durch eine direkte Überweisung auf unser Konto:

IBAN: DE80 3506 0190 1010 2570 57 • BIC: GENODED1DKD • KD-Bank Dortmund

Spendenziel je 240.000 €



Spenden: erreicht bis 02.11.2020
184.830,53 €



Spenden: erreicht bis 02.11.2019
142.398,50 €

DELEGIERTEN- VERSAMMLUNG

Impulse zu »Digitalität im CVJM«

Das gab es wohl noch nie in der über 170jährigen Geschichte des CVJM-Westbunds: Die Delegiertenversammlung fand Ende September virtuell als Videokonferenz statt. Fast 100 Delegierte saßen überall im Westbundesgebiet an ihren Bildschirmen und waren doch digital miteinander verbunden. Und das hat funktioniert. Sogar sehr gut.



Vielfältige Möglichkeiten

Die aufgelockerte Art der Gestaltung mit geistlichem Wort, Plenumsberichten, Videoclips, Vertiefungsgesprächen in virtuellen Kleingruppen, Beteiligung durch Sprachnachrichten, Informationsfolien und sogar der Begegnungsmöglichkeit in einer digitalen »CVJM-City« machten das Experiment zu einer gelungenen Veranstaltung. Die Regularien und selbst eine Satzungsänderung konnten dank elektronischer Abstimmungen durchgeführt werden.

Neue Formen und persönliche Begegnungen

Da passte das inhaltliche Thema »Digitalität im CVJM« hervorragend zur Form der Durchführung. 11 Thesen wurden von Katharina Haubold vorgestellt und in Gruppengesprächen vertieft. Dabei wurde deutlich, dass der Mut, digital zu experimentieren, sich weiterzubilden, neue Formen zu entwickeln genauso wichtig ist, wie die bewusste Gestaltung von Veranstaltungen, in denen wir uns ganz leibhaftig begegnen. Die Herausforderung und die Chance für die Zukunft der CVJM-Arbeit ist, beides in guter Weise miteinander zu verbinden.

Gemeinsamer Gottesdienst

So war es nur eine logische Folge, dass sich Menschen aus dem gesamten Westbundesgebiet am darauffolgenden Tag in Wuppertal trafen, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern und dabei Bundessekretärinnen und Bundessekretäre einzuführen oder in neue Aufgabenbereiche zu senden. Ebenso wurde bei diesem Präsenztreffen auf der Bundeshöhe Holger Noack in den Ruhestand verabschiedet.

Diese Kombination von digitaler Veranstaltung und physischer Begegnung war das Besondere des diesjährigen Delegiertentreffens. Beide Formen der Begegnung hatten ihre Berechtigung. Und wer weiß, vielleicht war es nicht die letzte digitale Versammlung – selbst wenn nicht mehr Covid-19 der Anlass für virtuelle Treffen ist.



Matthias Büchle
Generalsekretär



KRISTINAS GEDANKEN ZUR KAFFEEPAUSE

Auf meinem Schreibtisch liegt ein Notizbuch, das ich seit Jahren zur Eigenreflexion benutze. Dort trage ich regelmäßig die Erlebnisse ein, die für mich persönlich sehr bewegend und prägend waren. Somit kann ich auch noch Jahre später über bestimmte Herangehensweisen nachdenken und daran wachsen.

Wenn wir im CVJM-Westbund solch ein Heft hätten, dann wären viele Seiten gefüllt. Denn all unsere Bereiche sind von der aktuellen Corona-Situation betroffen, auch der Bereich Fundraising.

Es gibt große Herausforderungen, aber auch Freude und Dankbarkeit. Mit unserem Winter-Spendenprojekt »Allgemeine Arbeit im CVJM-Westbund e.V.« geben wir einen Einblick in das, was uns zurzeit bewegt.

Gerne kannst du mir schreiben, was dich am CVJM-Westbund begeistert:
k.regeniter@cvjm-westbund.de

Eure Kristina

HOFFNUNGSVOLL

Mühsames und Mutmachendes im CVJM-Westbund während Corona

Es war ein denkwürdiger Abend – jener Septemberabend auf der Elsenburg in Kaub. Mit »Corona-Abstand« sitzen wir im Kreis der Bundessekretärinnen und Bundessekretäre zusammen und stellen uns die Frage: »Mit welcher Einstellung wollen wir in die nächsten Wochen und Monate gehen?«. Denn uns ist bei diesem ersten physisch präsenten Treffen nach langer Zeit bewusst, dass wir mit dem Virus noch lange leben müssen. Und dass das unsere Arbeit im CVJM beeinflussen und prägen wird.

Lasst uns die Chancen sehen in aller Begrenzung! Lasst uns Ermutigerinnen und Ermutiger sein!

Und dann fallen Sätze wie diese: »Lasst uns die Chancen sehen in aller Begrenzung! Lasst uns Ermutigerinnen und Ermutiger sein! Lasst uns weiterhin aktiv und kreativ Jugendarbeit gestalten und Mitarbeitende begleiten!« Und dann stellt einer die Frage: »Welches Evangelium müssen wir jetzt zu den jungen Menschen, zu den Mitarbeitenden und Verantwortlichen bringen?« Und uns wird miteinander deutlich, dass es jetzt darum geht, die Botschaft der Hoffnung weiterzugeben. »In der Welt habt ihr Angst«, so sagt Jesus in den Abschiedsreden im Johannesevangelium, »aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.« Das heißt nicht, mit der Gefahr des Virus fahrlässig umzugehen oder gar Verschwörungstheorien zu folgen. Aber das heißt, in einer Zeit der Angst und Sorge den Blick auf den zu richten, der in aller Sorge die Ruhe und den Frieden geben kann, auf Jesus, den Christus.

Und dann beschließen wir miteinander an diesem Abend, dass diese Motivation, dass dieser Blick, dass

diese Einstellung unsere Arbeit in den nächsten Monaten prägen soll. Das ist aber gar nicht so einfach. Denn natürlich sind wir auch im CVJM-Westbund emotional und finanziell betroffen. Viele unserer angestellten Mitarbeitenden waren über Monate hinweg in Kurzarbeit. Seminare und Freizeiten mussten abgesagt oder auf ganz andere Art und Weise gestaltet werden. Jugendarbeit ist mühsamer geworden und wir begegnen immer wieder Verantwortlichen, die davon berichten,

dass die Arbeit vor Ort fast ganz zum Erliegen gekommen ist. Aber es gibt auch das andere. Eine Explosion von Kreativität und Engagement. Wir sind fasziniert davon, wie digitale Programme und Aktionen entstanden sind. Aber auch, wie einfallsreich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind, um innerhalb der gegebenen Verordnungen weiterhin CVJM-Arbeit zu gestalten.

Nun schreibe ich diese Zeilen am Beginn des zweiten Lockdowns. Wir wissen nicht, was das für die Arbeit im CVJM bedeuten wird. Aber wir wollen uns gegenseitig ermutigen und daran festhalten, was wir an dem Septemberabend in Kaub miteinander vereinbart haben: Wir gehen weiter, Schritt für Schritt, mit dem Mut der Hoffnung! Und mit Blick auf Jesus und auf die jungen Menschen, zu denen wir im CVJM gesandt sind.



Matthias Büchle
Generalsekretär

Personalnachrichten

Im vergangenen Quartal feierten folgende Mitarbeiter ein Dienstjubiläum: **Johannes Uhl**, Teamkoordinator Buchhaltung (25 Jahre), **Bernd Neumann**, stellvertretender Hausleiter der Bildungsstätte Bundeshöhe (10 Jahre)

Vielen Dank für euren Einsatz und euer Engagement im CVJM-Westbund!

Alles hat seine Zeit

Nach 25 Jahren verlässt **Johannes Uhl** zum Jahresende die Abteilung Finanzen und Liegenschaften in der Geschäftsstelle des CVJM-Westbund und stellt sich einer neuen Herausforderung im CVJM Sozialwerk in Hagen.

Wir danken Johannes für seinen treuen und vielseitigen Einsatz in der Geschäftsstelle und darüber hinaus. Danke für dein Verhandlungsgeschick und die Kontaktpflege zu den Handwerkern, für deine Mitarbeit bei den gesamtdeutschen Bibelcamps nach der Wende und bei den verschiedenen Bundesfesten, für Rat und Tat bei Bauvorhaben und der Einführung einer neuen Buchhaltung. Danke für dein spürbares Herz für den CVJM und die jungen Menschen.

Im August 2020 hat **Birte Smieja** zum Ende ihrer zweiten Elternzeit bei uns aufgehört und wird sich ganz ihrer eigenen Agentur für Kommunikation und Mediengestaltung widmen. Als Mitarbeiterin und Leitung hat Birte die Öffentlichkeitsarbeit des CVJM-Westbundes durch ein neues Corporate Design und ihre strukturierte Arbeit mitgeprägt und während ihrer ersten Elternzeit die Redaktionsleitung des CVJM Magazins übernommen.

»Alles hat seine Zeit« lesen wir im Buch Prediger. Es folgt neben anderem die Erkenntnis: »So sah ich denn, dass nichts Besseres ist, als dass ein Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit.«

Herzlichen Dank für eure fröhliche Arbeit beim CVJM-Westbund und Gott segne euren weiteren Lebensweg.

Michael van den Borre, Geschäftsführer

Bundessekretäre

6.00 Uhr: Ich werde wach und bin ausgeschlafen, weil ich ja am Abend zuvor mal wieder früh ins Bett konnte – bin schließlich seit Wochen jeden Abend zu Hause. Ich mache mir einen Kaffee, sitze mit Bibel und Buch im Ohrensessel und starte in den Tag: Was wird er bringen? Wofür kann ich heute hilfreich sein? Kontaktarbeit, Beziehungen pflegen, Impulse geben, Unterstützen, Beraten, Bilden, Verbinden – das sind Grundaufträge meiner Arbeit, für dich ich normalerweise gerne und viel unterwegs bin. Und jetzt? Tag für Tag versuche ich, dies aus meinem Ar-



beitszimmer zu tun. Die Wände sind bunt und es gibt viele Bücher, dennoch nach vielen Wochen auch Eintönigkeit und Gleichförmigkeit. Mein Arbeitsleben steht Kopf. Und nun? Ich bin angewiesen auf ein Hilfsmittel, zu dem ich ein ambivalentes Verhältnis habe: analog denkend und digital praktizierend – ist das meine Zukunft? Ich dachte doch, das kann ich gern und gut delegieren. Jetzt bin ich herausgefordert: Versöhne ich mich oder scheitere ich? Es gibt Momente, da könnte ich schreien – bringt nichts, hört ja keiner! Also denke ich: Gott, du bist

Herr auch über die Technik. Und ich werde positiv trotzig: Corona ist meine digitale Fortbildungszeit! Ich mache Online-Seminare mit, vernetze mich mit anderen Trägern, hole mir Support, berate per Viko, plane meine erste digitale Einheit, verbessere meine digitale Kompetenz. Immerhin geht ja nicht gar nichts! Und so habe ich viel gelernt. Ich bin immer noch mehr im Analogen zu Hause, als im Digitalen, aber da ich mich auch sonst zwischen Zuhause und anderen Orten bewege, gehört jetzt »hybrid« zu meinem Sprachgebrauch! Corona zum Trotz!

Marika Kürten Bundessekretärin für Bildung, Begleitung und Beratung

DAS JAHR, DAS ANDERS WAR

In diesem Jahr lief CVJM-Arbeit in vielen Bereichen ganz anders, als erwartet. Drei Verantwortliche erzählen, wie sie die Corona-Zeit erleben.



Geschäftsstelle

»Alles muss abgesagt werden.« Mitte März erhielten wir diese Nachricht, kurz darauf auch die Mitteilung, von zu Hause aus zu arbeiten, ab April in Kurzarbeit. Normalerweise freue ich mich über Anmeldungen zu unseren Freizeiten und Seminaren. Nun alles ab sofort absagen zu müssen, war sehr frustrierend. Zunächst haben wir versucht, die Leute telefonisch zu erreichen, die am selben Tag anreisen wollten, sonst per Mail. Da kam es leider vor, dass jemand erst am Bahnhof erfahren hat, dass der Lehrgang nicht stattfindet, oder, in einem Fall, umsonst angereist ist. Es fielen immer mehr Veranstaltungen aus. Vom zunächst nur provisorisch eingerichteten Heimarbeitsplatz aus klärten wir meistens in Telefonkonferenzen mit den Kolleginnen, wer wann wen informiert und wie wir mit geleisteten Zahlungen umgehen. Erfreulich war das Verständnis, das uns entgegengebracht wurde, wenn Rückzahlungen mal länger dauerten sowie die hohe Bereitschaft, Gutscheine zu akzeptieren oder zu spenden. Ab Sommer konnten dann die ersten wenigen Veranstaltungen mit Einschränkungen wieder stattfinden und bei den Buchungen für 2021 werden schon Gutscheine eingelöst.

Sandra Gramstadt Team Freizeiten und Seminare



Fachausschüsse

»Same procedure as every year« und so war es anfangs auch: Alle 30 Freizeiten für 2020 waren geplant und die Häuser oder Zeltplätze gebucht, die ersten Anmeldungen zu unseren Freizeitangeboten kamen herein. Und auch Corona meldete sich an. Was ich dann an Kreativität und Einsatz von unseren Leitern erlebte, hat mich berührt: Im Bewusstsein der Verantwortung für die Gesundheit der Kinder und ihrer Angehörigen und mit dem Antrieb, den Kindern und Jugendlichen eine positive Zeit unter Gottes Wort in guter Gemeinschaft zu ermöglichen, stellten sie – in aller Unterschiedlichkeit – großartige und passende Angebote für ihre Zielgruppen zur Verfügung. Der Weg dorthin war für uns als Gemeinschaft mitunter steinig – und ja, er hat auch viel Kraft für alle Beteiligten gekostet.

Für mich bleibt die Erkenntnis,

- dass digitale Angebote schön und sinnvoll sind, aber keineswegs unsere erlebnispädagogischen Maßnahmen ersetzen können.
- dass die Bedeutung und Wertschätzung von erlebbarer Gemeinschaft mit anderen gestiegen ist
- dass eine Menge an Innovation und Kreativität bei unseren Mitarbeitenden vorhanden ist.

Ich schaue mit Freude und Zuversicht auf das kommende Jahr – wir planen gerade unsere Freizeiten für 2021.

Mit Jesus Christus – Mutig voran!

Martin Hamsch Vorsitzender im Fachausschuss Bündische Arbeit

FREIZEITEN UND SEMINARE

Das Freizeit- und Seminarprogramm 2021 ist vielfältig, nachdem 2020 leider einiges ausgefallen war oder reduziert stattgefunden hat. Wir freuen uns, dass wieder viele CVJMerinnen und CVJMer an Freizeiten und Seminaren teilnehmen und persönliche Begegnungen stattfinden können, selbstverständlich unter Beachtung der aktuellen Schutzverordnungen. Unter www.cvjm-reisen.de sind die genannten und weitere Freizeiten ausführlich beschrieben und können darüber gebucht werden. Seminare zur Aus- und Fortbildung zum Beispiel für Mitarbeitende, für Bläser, für Übungsleiter und Sportinteressierte findest du unter www.cvjm-seminare.de. Aus organisatorischen Gründen wird für 2021 kein Freizeit- und Seminarprospekt verschickt.

Informationen gibt es auch bei den Bundessekretärinnen und Bundessekretären sowie dem Team Freizeiten und Seminare:

Jutta Kroll (0202 5742-85),
Doris Wiegand-Mauer (0202 5742-16),
Sandra Gramstat (0202 5742-31)
oder fs@cvjm-westbund.de



Radreise
Bergisches Land
31.07. – 08.08.2021

»Eine sportliche Radreise zu den schönsten Orten im Bergischen Land, 420 km auf 7 Tagestouren«



Mehrgenerationenfreizeit
Borkum
08.07. – 29.07.2021
(*wochenweise buchbar*)

»Erholung für die ganze Familie im wundervollen Nordseeklima«



Teen-Camp I und II
Michelstadt
24.07. – 07.08.2021

»Je eine Woche Sommer-Highlight für Jugendliche«



Motorradfahrercamp
Michelstadt
02.06. – 06.06.2021

»Gemeinsame Ausfahrten im Odenwald genießen«



Bibelwochen
Haus Elsenburg in Kaub
11.04. – 17.04.21
26.09. – 02.10.21
22.11. – 28.11.21

»Bibel verstehen, Glauben vertiefen, Gemeinschaft erleben«



Late-Summer-Special für Motorradfahrer
Haus Elsenburg in Kaub
23.08. – 27.08.2021

»Eine gelungene Motorradsaison gebührend feiern und ausklingen lassen«

Änderungen der Angebote vorbehalten!

WOCHE DES CVJM IN SÜDHESSEN

Die Planung mit den CVJM Bickenbach, Eberstadt, Seckbach, Zwingenberg und dem Kreisverband Wiesbaden dauerte knapp zwei Jahre. Dann kam der März 2020. Im Laufe dieses Jahres bauten wir das Konzept coronagerecht mit Hygienekonzepten und kleinen Gruppen um. Bis Mitte Oktober glaubten wir immer noch, dass wir es so stattfinden lassen können – und dann explodierten die Corona-Zahlen und Beschränkungen.

Bibeltext diskutiert und sich Fragen zum Text überlegt. Diese beantwortete dann Martin Schott. Es war schön zu sehen, dass dieses etablierte Format schnell und gut auch per »Zoom« umsetzbar ist.

Am Mittwochabend wählten sich wieder fast 30 Personen aus Südhessen bei »Zoom« ein, um einen Quiz- und Spieleabend, moderiert von Günther Lauch und Alex Pommers (Denis Werth und Martin Schott), zu erleben. Neben klassischen Quizfragen gab es auch ein paar kleine Spiele, die man in Kleingruppen machte, um dann wieder in der großen Gruppe zur Lösung und Punktevergabe zusammenzukommen. Trotz einiger technischer Schwierigkeiten am Anfang hatten alle Beteiligten für knapp zwei Stunden jede Menge Spaß und erlebten einen tollen Abend miteinander.

Ein Jugendkreis-Mitarbeitendenteam hat sich digital weitergebildet. Es fanden zwei Online-Coachings statt, in denen wir den Fragen nachgegangen sind, wie Jugendarbeit digital funktionieren kann und wie Andachten und Bibellesen für Jugendliche kreativ gestaltet werden können. Abgerundet hat die digitalen Angebote ein erstes Nachdenken über die Förderung von Young Leaders. Eine Frage, die im nächsten Jahr bei einer Vorstandsklausur weiter thematisiert wird.

Im nächsten Jahr werden wir die Woche mit einzelnen Ortsvereinen individuell nachholen. Wir sind dankbar, dass wir uns trotzdem gesehen und miteinander gedacht haben – digital!

Nachdem klar war, dass wir die Woche des CVJM mit Bläseraktionen, gemeinsamen Perspektiventwicklungen, einem Grundkurs to go und Themenabenden nicht durchführen können, haben wir schnell ein digitales Alternativprogramm kreiert.

Am Montagabend (26. Oktober) schalteten sich fast 30 Personen per »Zoom« zu einem Bibel.Lifestream zusammen. In Kleingruppen wurde über einen



Anke Schwarz

Bundessekretärin für Regionalbegleitung und junge Erwachsene

Hessen/Siegerland

14.02.2021

Regionales »Freunde des Westbund«-Treffen, Wilgersdorf

Infos: Bundessekretärin Anke Schwarz
a.schwarz@cvjm-westbund.de

OWL/Münsterland/ Bentheim

06.02.2021

OWL-Interaktiv (für verantwortlich Mitarbeitende), Oberlübbe

27.03. – 01.04.2021

Kombikurs OWL, Tecklenburg

Infos: Generalsekretär Matthias Büchle
m.buechle@cvjm-westbund.de

Rheinland/Saar

27.02.2021

Powertag für das Konfi-Castle im KV Rhein-Lahn

20.03.2021

Mentoring-Kongress online

Infos: Bundessekretärin Marika Kürten
m.kuerten@cvjm-westbund.de

Ruhrgebiet

09.01.2021

CVJM-Buffer for Friends, Herne

23.01.2021

CVJM-Ruhr-Camp@Home,
live übertragen

Infos: Bundessekretär Markus Rapsch
m.rapsch@cvjm-westbund.de

Aufgrund der derzeitigen Situation werden Termine möglicherweise verschoben oder finden in anderer Form statt. Für aktuelle Hinweise bitte die Terminliste auf www.cvjm-westbund.de beachten.



CVJM Westbund

www.cvjm-westbund.de/fsj

DEINE CHANCE
auf ein unvergesslich
GUTES JAHR
beim CVJM



CVJM Westbund

DEIN JAHR IN GHANA

Neue Perspektiven gesucht?

Ein Volontariat beim YMCA in Ghana ist deine Chance, neue Perspektiven auf die Welt zu gewinnen und deinen Horizont zu erweitern. Corona hat uns beigebracht, flexibel zu sein – auch deshalb freuen wir uns auf deine Bewerbung für das Jahr 2021/22! Bist du dabei?

Anfragen und formlose Bewerbungen bis Ende 2020 an
Andrea Bolte
Bundessekretärin für internationale und interkulturelle Beziehungen
01577-6 34 88 14 • a.bolte@cvjm-westbund.de

www.cvjm-westbund.de/weltweit **CVJM Weltdienst**

SEI DABEI!

Die neue Art, sich digital zu informieren.

IDEA.DE

MEHR ALS EIN NACHRICHTENPORTAL

JETZT **WEBSEITE** ENTDECKEN

- # MENSCHEN
- # MEINUNGEN
- # NACHRICHTEN
- # VIDEOS
- # PODCAST
- # STELLENMARKT



MITTENDRIN IM CORONA-MODUS

»FROHBOTSCHAFTER« sein, in Kontakt bleiben und neue Formate ausprobieren

Der »Lockdown« im Frühjahr erwischte uns auf der AG-Tagung in Mücke. Als Vorstand des CVJM Mülheim an der Ruhr e.V. waren wir auf der Tagung gut vertreten und konnten schnell reagieren. Das Haus zu schließen, war eine nötige Maßnahme, aber längst nicht genug. »Wir müssen in Kontakt bleiben«, mahnte einer.

Tägliche Impulse für die Mitglieder

»Lass uns doch einen FROHBOTSCHAFTER versenden«, sagte eine andere. Das war unsere erste »Corona-Idee«. »Frohbot-schaften: Das ist unsere Aufgabe«, hieß es in einer Bibelarbeit. Inspiriert davon, haben wir seit März jeden Tag einen Andachtsimpuls und ein inspirierendes Foto auf Facebook und Instagram gepostet. Die Mitglieder bekamen den #FROHBOTSCHAFTER per E-Mail oder über Slack, ergänzt um aktuelle Informationen. Schnell bekamen wir tolle Rückmeldungen: Viele fühlten sich informiert, die Gemeinschaft wuchs und die täglichen Impulse wurden dankbar angenommen. Mit Beginn der Sommerferien haben wir auf einen wöchentlichen Post umgestellt – auch, weil unser Haus zu großen Teilen wieder geöffnet war. Die regelmäßigen Posts sind geblieben, weil sie uns guttun. Auch Witziges haben wir erlebt: Als das Toilettenpapier in unserem Männerwohnheim knapp wurde, haben wir auch diese Not geteilt. Nach zwei Tagen hatten wir mehr als einen Jahresvorrat im Keller.. Sofort haben wir auch eine tägliche telefonische Kontakt- und Beratungszeit eingeführt und ein Einkaufsangebot für Risikopersonen gemacht.

Viele fühlten sich informiert, die Gemeinschaft wuchs und die täglichen Impulse wurden dankbar angenommen.

Virtuelles Jugendzentrum

Bis März hatten wir nur von »virtuellen Jugendzentren« gehört. Jetzt waren wir selbst herausgefordert, eines zu werden. Anfang April verlegten wir die täglichen Öffnungszeiten auf »Discord«. Wir erreichten immer mehr Jugendliche – anfangs nur zum Quatschen, dann wurde immer mehr miteinander gespielt. Das wurde gut angenommen, aber wir haben auch gemerkt: Einige, vor allem junge Geflüchtete, die sonst in unserer OT-Arbeit Zuhause sind, waren nicht dabei. Persönliche Ansprache half: Wir haben einige gezielt über Messengerdienste angeschrieben oder angerufen, den Kontakt gesucht und Brücken gebaut. Auch wenn trotzdem nicht alle den Weg ins »virtuelle Jugendzentrum« gefunden haben, wir wollten signalisieren: »Du bist uns wichtig, du fehlst uns!« Aber wir sind auch an unsere Grenzen gestoßen: Von vielen gab es keine Kontaktdaten. Viele Kinder und manche Jugendliche haben wir nicht



Toilettenpapier-Nachschub im Wohnheim

erreicht. Deshalb war es uns wichtig, auch andere Kanäle zu bespielen. Verstärkt haben wir Instagram und Facebook genutzt. Mitarbeitende haben Filmclips gepostet. Die steigende Zahl der Follower und der Likes hat uns Mut gemacht. Besonders beliebt wurden die »Live-Talks« auf Instagram.

Digital verbunden

Ungewohnt, aber viel einfacher war es, sich mit Gruppen auf »Zoom« zu treffen. Vielfältig und kreativ haben wir das neue Format erobert. Für den Mitarbeitendenkreis und die jungen Erwachsenen war das kein Problem. Bei den Älteren waren wir erst etwas zögerlich – völlig zu Unrecht, wie sich herausstellte: Selbst unser Bibelkreis trifft sich trotz des fortgeschrittenen Alters einiger Teilnehmenden wöchentlich als Zoom-Meeting. Wir sind begeistert, wie technik-affin unsere älteren CVJMer sind! Bis auf eine Teilnehmerin sind alle online. Mehr noch: Der Kreis ist gewachsen! Ehemalige und Teilnehmende, die unterwegs sind, schalten sich zu. Regelmäßige Einblicke in hessische Arbeitszimmer, auch schon mal in ein Kur- oder Krankenzimmer, selbst im Schlaflabor waren wir schon live dabei. Und unsere älteste Teilnehmerin ist mit ihren fast 90 Jahren stolz auf ihr Tablet und den neuen WLAN-Anschluss, der ihr eine störungsfreie Bibelstunde beschert.



Michael Lingenberg

Leitender CVJM-Referent im CVJM Mülheim an der Ruhr e.V.

FREIZEITEN ZU HAUSE UND CORONA-RALLYES IN DEN STADTTTEILEN

Du kennst keinen schriftlichen Podcast? Die Teilnehmer unserer Schwedenfreizeit nun schon! In den 14 Tagen, in denen wir eigentlich in Schweden gewesen wären, haben wir über diesen Weg Kontakt zu unseren Teilnehmern gehalten. Alle zwei, drei Tage gab es einen Brief, in dem wir über Schweden berichtet haben: über die Lebensweise der Schweden, wie die Schweden Freundschaften pflegen, über Feiertage in Schweden, aber auch über Essgewohnheiten und schwedische Lieblingsgetränke. Neben den Berichten in schriftlicher Form gab es auch Aufgaben und Anregungen für die Daheimgebliebenen. So gab es in einem Brief eine Anleitung für Zimtschnecken (inkl. mitgeliefertem Hagelzucker) und an einem anderen Tag Bänder in gelb und blau (die Farben der schwedischen Flagge), um sich damit ein Freundschaftsband zu knüpfen. Wenn wir



Verschiedene Stationen bei der Corona-Rallye



schon nicht auf Freizeit fahren konnten, dann aber wenigstens ein wenig Freizeitfeeling für Zuhause. Und natürlich gehörten auch ein Stadtspiel und eine Radtour dazu – alles unter Einhaltung der Corona-Regeln.

Und im Fazit?

Tja, anders war es – kein Baden im See, kein gemeinsames Singen, Beten und Essen oder was man sonst noch so alles in Schweden macht. Aber durch die Briefe und Aktionen entstand trotzdem ein kleines WIR-Gefühl und ein wenig Freizeitfeeling, und ganz viel Vorfreude auf die Zeit nach Corona, wenn wir wieder »normal« auf Freizeit fahren können

Der CVJM-Alltag vor Ort hat sich verändert

Die Jugendarbeit hat einen derben Einbruch erlebt. Zum Teil liegt es daran, dass Beziehungen nicht mehr gepflegt werden konnten und zum Teil daran, dass Lockerungen erst spät für die Jugendarbeit wirksam wurden. Da seit März auch unsere Mini-Jungscharstunden ausfielen, gab es die Corona-Rallyes in drei Ortsteilen. Diese waren gefragt und wir konnten das Angebot insgesamt sechsmal anbieten. Allein zu sehen, wie die Kinder die Aufgaben erfüllten, die sie als Detektive und Entdecker zu erledigen hatten, war eine Herzensfreude. Es hat viel Spaß gemacht, mit den Kids ein bisschen in Kontakt zu sein und für sie auch den Alltag zu erhellen.



Anna Lange
Jugendreferentin CVJM Nordhorn



Gundula Finck
Stellv. Vorsitzende CVJM Nordhorn



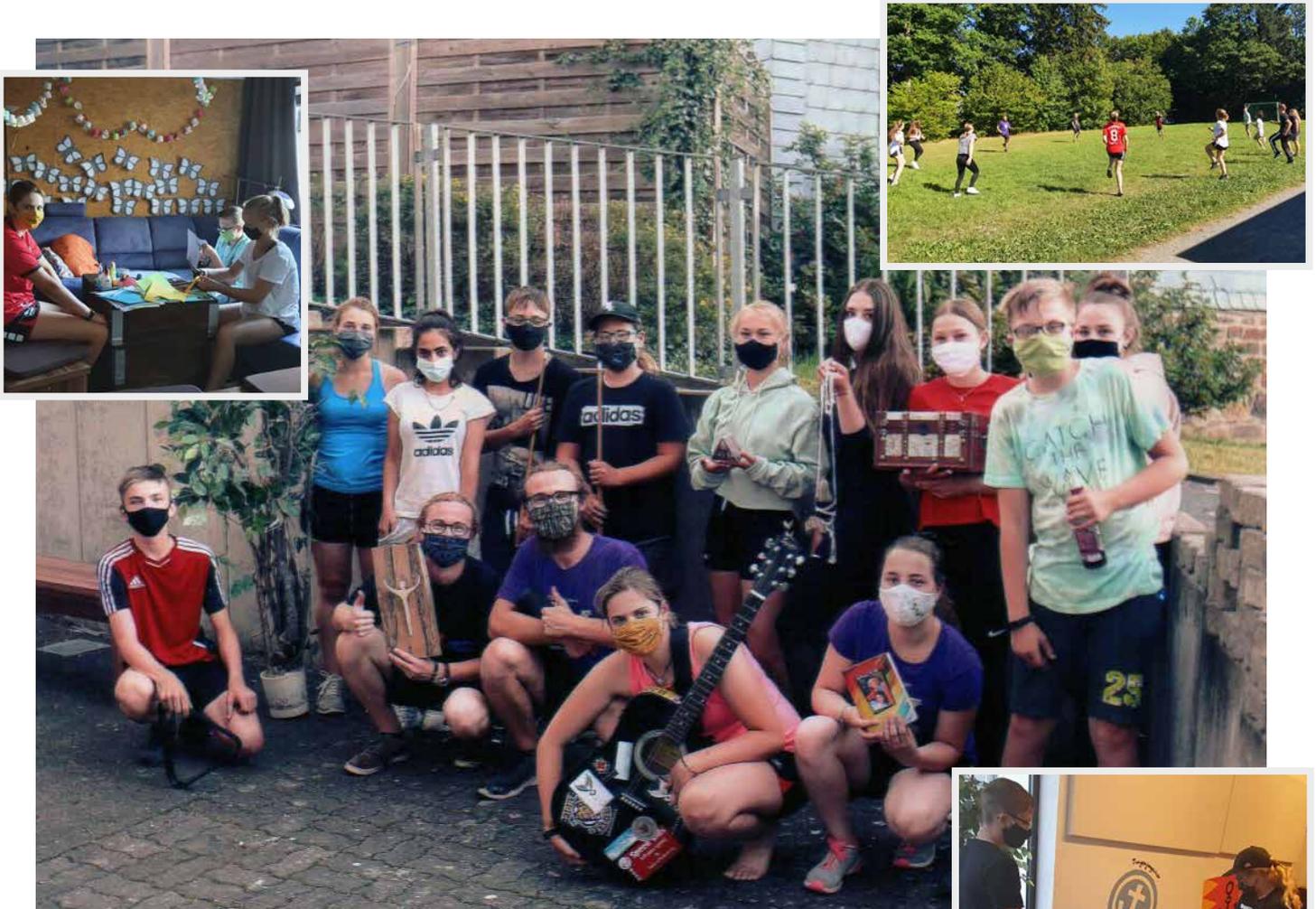
Neue Vorsitzende in den CVJM-Ortsvereinen und CVJM-Kreisverbänden

In einigen CVJM und CVJM-Kreisverbänden im CVJM-Westbund wurden neue Vorstandsvorsitzende gewählt. Wir danken den bisherigen für ihren Einsatz und wünschen den neuen und ihren Vorständen Gottes Segen für ihre Aufgabe.

CVJM Jöllenbeck e. V. Jason Mlinski
CVJM Gummersbach e. V. Justin Wagner

CVJM-KV Wetzlar/Gießen e. V.
Katharina Schäfer
CVJM-KV Lübbecke e. V.
Sara Hölscher

Wollt ihr mit eurem Vereinsjubiläum ins nächste CVJM Magazin? Dann schickt bis zum 30.01.2021 eine E-Mail an: vereinsjublaeum@cvjm-magazin.de



SUMMER@HOME

Teencamp-Feeling in Obersdorf statt Michelstadt

Teencamp in Michelstadt: Jedes Jahr freuen wir, Mitarbeitende und Teens, uns auf diese Woche. Dieses Jahr mussten wir wegen Corona darauf verzichten. Jedoch wurde es uns durch die tolle Vorbereitung einiger CVJM-Westbund-Mitarbeiter ermöglicht, ein Alternativprogramm in Obersdorf zu starten.

Mit ungefähr 15 Teens konnten wir vom 28. bis 31. Juli 2020 vier tolle Nachmittage mit kleinen und großen Spielen, gemeinsamem Bibel-Schnuppern, Open-Space-Angeboten und gesegneter Gemeinschaft verbringen.

Wir versuchten, uns bei der Planung so nah wie möglich am original Teencamp zu orientieren, aber natürlich mit entsprechenden Hygienemaßnahmen. Am ersten Tag wurde traditionell der Teencamp-Jingle ausgewählt. Danach gab es natürlich ein Aufwärmenspiel, unter anderem den Monkey-Dance. Jeden Tag setzten wir uns in der Bibelarbeit mit einer Andacht und den dazugehörigen Bibelstellen auseinander, welche in Kleingruppen, durch offene Gespräche oder auch verschiedene Methoden vertieft wurden.

Im Anschluss daran gab es die Aktion des Tages. Bei dieser trainierten wir mit Pfeil und Bogen, befreiten den Wald von Müll und umarmten Bäume, jagten uns gegenseitig als Agenten und Mr. X durch die Straßen, spielten eine vielseitige Indoor-Rallye und schmissen uns beim Jugger (bei über 30 Grad in der Sonne und mit Mundschutz) mit Schlachtrufen wie »Punktlandung!« und »Blues let's go!« in den Kampf. Zum Abschluss der Woche gab es traditionell nach Teencamp-Art einen chilligen Abend mit Lagerfeuer. Zusammengefasst war es trotz streng einzuhaltender Maßnahmen und einer etwas eingeschränkten Vorbereitung eine wunderschöne Woche, in der viel gelacht, gespielt und sehr viel Gemeinschaft gefeiert wurde.

Wir bedanken uns bei allen, die dabei waren und freuen uns trotzdem sehr darauf, nächstes Jahr wieder nach Michelstadt fahren zu können!



Natalie Bender
Ehrenamtliche Mitarbeiterin im CVJM Obersdorf

NACHHALTIG FAIR BERATEN

Gemeinsam handeln.

Gutes bewirken.

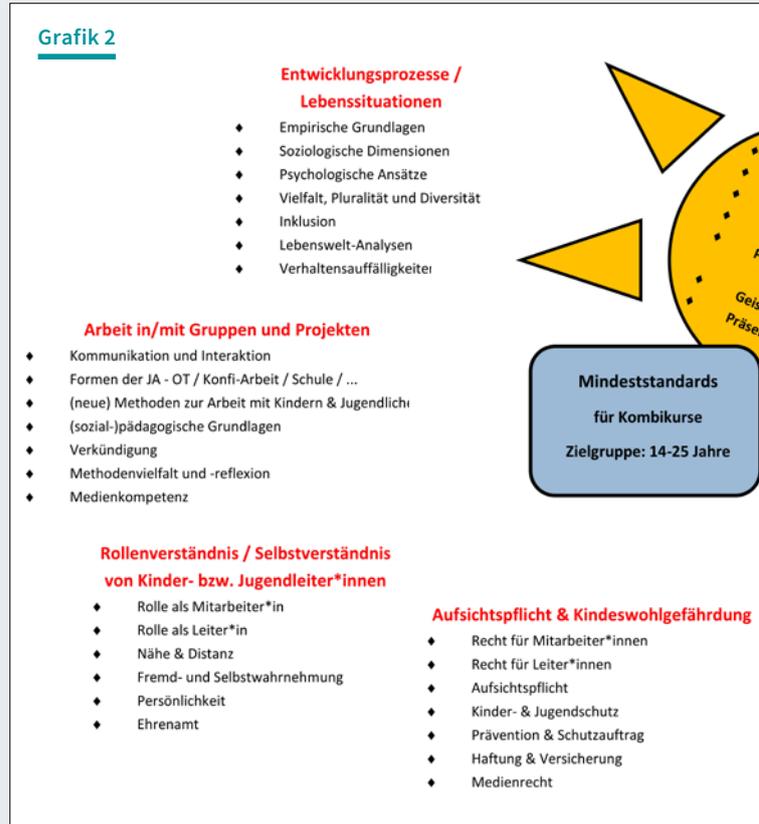
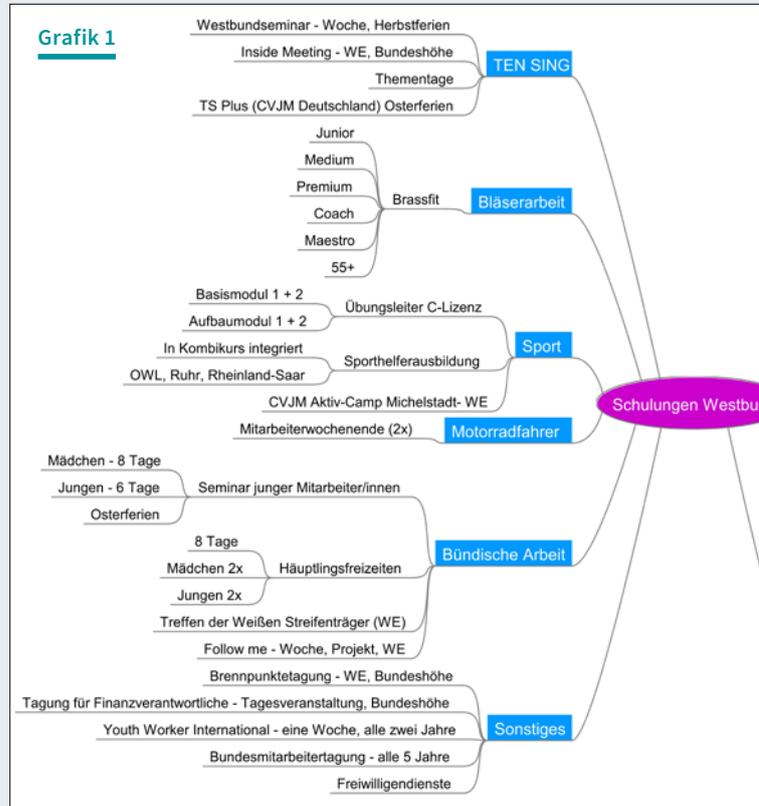
Geld ethisch-nachhaltig zu investieren und soziale Projekte zu finanzieren ist das Kerngeschäft der Bank für Kirche und Diakonie. Seit über 90 Jahren. Privatpersonen, die unsere christlichen Werte teilen, sind herzlich willkommen.



Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank ■ www.KD-Bank.de

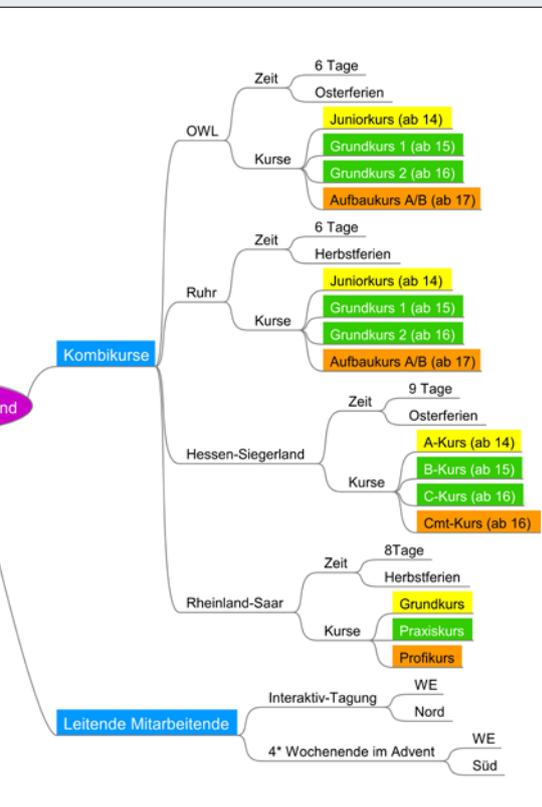
FACHTEAM BI

Der Auftrag: Bildung im CVJM-Westbund koordinieren



BILDUNG

... und weiterentwickeln



Seit dem Sommer bündeln wir Bundessekretäre unsere Arbeit in Fachteams. So ist auch das »Fachteam Bildung« offiziell am 28. August an den Start gegangen. Acht Bundessekretäre sind in regelmäßigem Austausch, reflektieren die vielfältigen Bildungsangebote des CVJM-Westbundes und koordinieren die Jahresplanung. Neben uns als Landesverband gibt es mit den Kreisverbänden und Ortsvereinen weitere CVJM-Bildungsträger. Deren Profile nehmen wir ebenfalls wahr und versuchen, sie durch unsere Angebote konstruktiv zu ergänzen.

Ziele des Fachteams sind demnach:

- Fachspezifische Aufgaben aus dem gesamten CVJM-Westbund wahrnehmen und reflektieren.
- Aktuelle Themen – gesellschaftlich, verbandlich, kirchlich, theologisch, pädagogisch – aufgreifen.
- Bildungsangebote (weiter-)entwickeln, reflektieren und koordinieren.

Ausgangspunkt unserer Arbeit als Fachteam ist die Mindmap aus dem Jahr 2019 (siehe Grafik 1).

Daraus wollen wir eine Bildungs-Landkarte des CVJM-Westbundes entwickeln. Ergänzend dazu arbeiten wir an inhaltlichen Konzeptionen. Für den Bereich der Kombikurse und damit einem unserer Angebote für die Qualifizierung zur JuLeiCa (Jugendleitercard) haben wir beispielsweise folgende Mindeststandards zusammengestellt: siehe Grafik 2.

Themenschwerpunkte

Aktuell bewegen uns (mindestens) zwei Themenfelder: die digitale Entwicklung und die Ansprache junger Erwachsener als verantwortliche Mitarbeitende (Young Leaders).

In einer Arbeitsgruppe entwickeln wir gerade neben den bewährten Formen der JuLeiCa-Qualifizierung eine Online-Variante. Auch dabei erfinden wir nicht alles neu, sondern prüfen vergleichbare

Angebote und konzipieren ein passendes Angebot für den CVJM-Westbund.

Young Leader Talks

Für die Young Leaders ist im Sommer erstmalig ein Online-Seminar durchgeführt worden: die sogenannten Young Leader Talks. Im Infoblatt zu den Young Leader Talks heißt es:

»Wie funktioniert eigentlich Vorstands- und Gremienarbeit? Was gibt es für Ideen, damit Sitzungen Freude machen? Und wie können Young Leaders genau dort etwas bewegen?« Um diesen und vielen weiteren Fragen nachzuspüren und um jungen Erwachsenen zu helfen, mehr Freude, Sinn und Freiraum in ihrem Engagement zu entdecken, haben wir das Format der Young Leader Talks entwickelt, in denen sich thematisch alles um verschiedene Aspekte von Leadership und Vorstandsarbeit dreht.

Die Young Leader Talks richten sich an alle jungen Erwachsenen im CVJM, die in Gremien und Vorständen aktiv sind, die als Leitende Verantwortung übernehmen, und an alle, die überlegen, ob das ein Ort wäre, sich zu engagieren.

Das »Fachteam Bildung« will den CVJM-Westbund als Bildungsträger für und mit jungen Menschen garantieren und fortschreiben, so dass auch zukünftig junge Menschen im CVJM allgemein und gleichzeitig spezialisiert für die vielfältigen Herausforderungen im CVJM qualifiziert werden. Wir verstehen »Bildung« als einen persönlichkeitsbildenden, fachqualifizierenden und verbandsidentitätsstiftenden wechselwirksamen Prozess.

In diesem Sinne: Es gibt viel »Bildung« zu tun. Wir packen es an! Für das »Fachteam Bildung«,



Jörg Bolte
 Bundessekretär für Bildung und Außenvertretung

FITup

Das neue deutschlandweite Sportbildungsangebot des CVJM

Ist unser CVJM-Dreieck eigentlich gleichschenkelig oder gleichseitig? Wenn du dir nicht sicher bist, schau ruhig vorne auf dem Cover nochmal nach. Das CVJM-Dreieck ist gleichseitig und die drei Seiten stehen für die Seele, den Geist und den Körper. Wenn alle drei Dinge in unserer CVJM-Arbeit vorkommen, dann kann sich eine Vielzahl unterschiedlicher Menschen bei uns wohlfühlen und wichtige Erfahrungen für ihr Leben und ihren Glauben machen. Ein (vielleicht mancherorts) vernachlässigter Aspekt ist dabei das Sport- und Bewegungsangebot. Sport macht Spaß, verbindet, hält fit, vermittelt Werte und sollte ein wesentlicher Bestandteil ganzheitlicher CVJM-Arbeit sein.

Wie es gelingen kann, dass sich Sport organisch in einen CVJM einbinden lässt und wie auch unser geistliches Anliegen darin vorkommt, dazu dient FITup.

FITup ist das neue deutschlandweite Sportbildungsangebot des CVJM und durch die verschiedenen Module werden Sportbegeisterte fit gemacht, damit sie andere fit machen können.

Wie man der Info-Grafik (s.u.) entnehmen kann, liegt der Schwerpunkt des FITup-Programms auf der Ausbildung zum Übungsleiter. 75 der erforderlichen 120 Lehreinheiten (LE) dazu sind vorgegeben (so wie bisher auch). Für die restlichen 45 LE kann man sich aus einem großen Pool von verschiedenen Modulen/Lehrgängen die für sich passenden/interessanten aussuchen. Gerade dabei profitiert man von den deutschlandweiten Lehrgängen verschiedener Anbieter, zum Beispiel dem Institut für Erlebnispädagogik oder dem CVJM-Haus in Hintersee (Berchtesgardener Land), und natürlich ist auch der CVJM-Westbund mit seinen Lehrgängen dabei.

Weitere Infos zum gesamten FITup-Programm bekommst du bei Martin Schott (m.schott@cvjm-westbund.de) oder unter www.cvjm.de/fitup.



Martin Schott
Bundessekretär für Teenagerarbeit und Sport

FITup Start	FITup Basis	FITup Plus
EINSTIEG „SPORTASSISTENT/-IN“	GRUNDLAGEN	WAHLMODULE
30 Lehreinheiten	45 Lehreinheiten	45 Lehreinheiten
Ab 13 Jahren	Ab 16 Jahren	Ab 16 Jahren

Alle drei Kurse + Erste-Hilfe-Grundausbildung
ÜBUNGSLEITER/-IN C (DOSB-Lizenz)

PARTNERSCH

Kreative Ideen und Projekte in u



»Es ist, wie es ist – aber es wird, was du daraus machst!« Das ist eine Kurzzusammenfassung meinerseits, wenn ich mir die Arbeit unserer internationalen Partner in Ungarn, Sierra Leone und Ghana während der Corona-Pandemie anschau.

Hilfsleistungen durch den YMCA

Nach dem anfänglichen Schock haben die Verantwortlichen schnell und sehr entschlossen auf die aktuelle Lage reagiert. Unterschiedliche Projekte und Hilfsleistungen wurden von den YMCA entwickelt und durchgeführt, zum Beispiel: Lebensmittelpakete wurden gepackt und verteilt, Wassertanks gebaut, Handwaschmöglichkeiten geschaffen, Radiospots mit Hygienehinweisen entwickelt, und vor allem die jungen Erwachsenen wurden in den Blick genommen, da-

HAFTSARBEIT AKTUELL

nsere Partnerländern während Corona



mit sie auch und gerade in dieser Zeit eine Perspektive gewinnen. Onlineveranstaltungen halfen dabei, in Kontakt zu bleiben und wertvolle Tipps und Handlungshilfen weiterzugeben.

Sie sehen ihre Aufgabe klar vor sich: Den jungen Menschen dienen! Das setzt alle Kreativität und Kraft frei, selbst in schwierigen und herausfordernden Zeiten.

Es gab Talkrunden mit erfahrenen Verantwortlichen für die jungen Erwachsenen, die alljährliche Jugendkonferenz wurde online durchgeführt, Seminarar-

beit unter Corona-Bedingungen recht schnell wieder analog angeboten.

Christian Kamara, der Nationalsekretär aus dem YMCA in Sierra Leone, brachte es in einem Bericht mit folgenden Worten auf den Punkt: »Es ist entscheidend, wie wir den CVJM in den kommenden Monaten und Jahren mit Covid-19 sehen. Wichtig dabei ist, dass der CVJM seine Mission unabhängig von der aktuellen Realität für junge Menschen weiter erfüllt.«

Auch Kwabena Nketia Addae beschreibt es so: »Trotz der Bedrohung durch das Virus ist uns bewusst, dass unsere Bedeutung für junge Menschen heute wichtiger ist denn je. Deshalb müssen wir ihnen weiterhin mit Mut, Weisheit und Vorsicht dienen.«

Gott erweitert unseren Horizont

Wie also haben es unsere Partner geschafft, in dieser Krise die Kraft für die vielen tollen Projekte zu bekommen? Sie sehen ihre Aufgabe klar vor sich: Den jungen Menschen dienen! Das setzt alle Kreativität und Kraft frei, selbst in schwierigen und herausfordernden Zeiten.

In den Austauschrunden, die wir Online, am Telefon oder per Mail hatten, ist mir ein großes Gottvertrauen begegnet und die Bereitschaft, alles zu wagen und zu probieren, um den jungen Menschen eine Hilfe sein zu können, und das spontan und sehr flexibel immer der Situation angepasst. Mag sein, dass es auch eine kulturelle Dimension dabei gibt. Aber in meinen Augen ist es eher eine Haltungs- und Persönlichkeitsfrage: Führen mich Veränderungen eher in die Abwehrhaltung oder gehe ich sie bewusst an, egal von welcher Seite diese Veränderungen auf mich zukommen? Unsere Partner sind sie bewusst, kreativ und entschlossen angegangen. Ganz so,

wie es oben beschrieben ist: Ja, es ist, wie es ist! Aber ich habe es auch in der Hand, was daraus werden kann. Henry Ford hat mal gesagt: »Wer immer tut, was er schon kann, bleibt immer das, was er schon ist!« Den Mut, auch Dinge anzugehen, die ich bis dahin noch nie getan habe, kann Gott schenken. Damit erweitert er unseren Horizont und auch unsere Möglichkeit, unserem Auftrag als CVJM gerecht zu werden. Ich habe viel von unseren Geschwistern lernen dürfen!

Aktuelle Infos aus unseren Partnerländern finden sich auf der Website:
www.cvjm-westbund.de/weltweit



Andrea Bolte
Bundessekretärin für internationale und interkulturelle Beziehungen

Spendenprojekt Youth Power Space

Die YMCA kämpfen wie viele andere darum, die Corona-Krise auch finanziell zu überstehen. Gerade in diesen Zeiten benötigen Kinder und Jugendliche den Ansprechpartner YMCA vor Ort.

Deshalb hilft den YMCA dabei, ihre Kinder- und Jugendarbeit auch weiterhin tun zu können. Wir erbitten die Spenden deshalb konkret für die »Youth Power Space Programme«.

Spendenzweck: »Kinder- und Jugendarbeit (Youth Power Space) YMCA Ghana/ Sierra Leone« auf das Westbund-Konto:

*IBAN: DE80 3506 0190 1010 2570 57
BIC: GENODED1DKD*

FREIWILLIGENDIENSTE UND CVJM

Wie sowohl der CVJM als auch die Freiwilligen vom CVJM-Freiwilligendienst profitieren.



Die Einführungsseminare für den neuen Jahrgang »Freiwilligendienste in Deutschland 2020/2021« konnten im Sommer als Präsenzveranstaltungen stattfinden

Was macht die Arbeit des CVJM eigentlich aus? Wieso sind die Angebote so beliebt? Was treibt den CVJM an? Wenn ich über diese Fragen nachdenke, dann komme ich in allen Punkten auf einen gemeinsamen Nenner: Im CVJM wird Kinder- und Jugendarbeit von jungen Menschen für junge Menschen gestaltet.

Sie engagieren sich mit voller Überzeugung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Ohne die große Anzahl an Ehrenamtlichen würde der CVJM nicht so sein, wie wir alle ihn kennen und lieben. Das Ehrenamt ist für die Hauptamtlichen in den vielen CVJM-Ortsvereinen eine große Unterstützung.

Ein Freiwilligendienst im CVJM ist für alle Beteiligten ein Gewinn.

Doch nicht nur die Ehrenamtlichen sind aus dem CVJM nicht wegzudenken: Viele junge Menschen engagieren sich für ein Jahr in einem Freiwilligendienst im CVJM. Dabei füllen sie eine Lücke zwischen den Ehren- und

Hauptamtlichen, und das macht viele Angebote und Projekte erst möglich. Ein Freiwilligendienst im CVJM ist für alle Beteiligten ein Gewinn.

Warum sind Freiwilligendienste wichtig für den CVJM?

In den Angeboten, Freizeiten und Projekten des CVJM steckt viel Arbeit und Engagement. Die hauptamtlichen Teams haben mit den vielen Ehrenamtlichen schon eine großartige Unterstützung. Jedoch hat ein Ehrenamt auch seine Grenzen.

Durch Schul- und Arbeitszeiten fehlt vielen Ehrenamtlichen die Zeit, um noch umfangreicher in ihrem Ehrenamt unterwegs zu sein. Zudem müssen die vielen Ehrenamtlichen koordiniert und geschult werden. Dadurch sind die Kapazitäten der Hauptamtlichen schnell ausgefüllt.

Freiwillige unterstützen mit ihrem Engagement beide Seiten. Sie bewegen sich sozusagen selbst zwischen Haupt- und Ehrenamt. Sie teilen sich die Arbeit mit den Hauptamtlichen und entlasten diese dadurch enorm. Sie übernehmen Verantwortung für Angebote und Projekte und entlasten

damit auch die Ehrenamtlichen. Ich habe es in meinem Freiwilligendienst im CVJM als wahre Bereicherung empfunden, beide Seiten mit meiner Arbeit zu unterstützen und im Gegenzug Dankbarkeit und Anerkennung zu erfahren.

Ein Freiwilligendienst ist in den meisten Fällen eine einjährige Vollzeitbeschäftigung. Dies bedeutet nicht nur, dass die Freiwilligen dem CVJM ein ganzes Jahr widmen, sondern auch, dass sich der CVJM ein Jahr lang mit den Freiwilligen beschäftigen darf.

Genauso viel, wie der CVJM den Freiwilligen beibringen kann, kann er auch von ihnen lernen.

Genauso viel, wie der CVJM den Freiwilligen beibringen kann, kann er auch von ihnen lernen. Freiwillige bringen immer neuen Wind in die Arbeit. Durch ihre individuellen Stärken können sie Dinge möglich machen, die vorher nicht realisierbar waren. Am Ende können beide Seiten voneinander profitieren.

WAS PASSIERT, WENN ES ANDERS LÄUFT ALS GEPLANT?

Warum ist der CVJM besonders attraktiv für Freiwillige?

Ein Freiwilligendienst ist generell eine großartige Gelegenheit für junge Menschen, um sich selbst besser kennenzulernen und den Weg zu finden, den sie nach ihrer Schulzeit einschlagen möchten. Durch einen Freiwilligendienst im CVJM lernen die Freiwilligen nicht nur ein umfangreiches soziales Berufsfeld kennen, sondern haben auch die Möglichkeit geistlich und persönlich zu wachsen.

In den Einsatzstellen sowie den Seminaren legt der CVJM einen Fokus auf die individuelle Entwicklung aller Freiwilligen. Durch die Begleitung und Anleitung der Hauptamtlichen und die pädagogisch begleitenden Bildungsseminare, stehen die Freiwilligen nie allein vor wichtigen Fragen und Herausforderungen. Die gelebte christliche Gemeinschaft in den Einsatzstellen und bei den Seminaren bietet den Freiwilligen die Möglichkeit, Kontakte und intensive Freundschaften zu knüpfen und auch neue Glaubensperspektiven kennenzulernen.

Ich persönlich pflege auch noch nach drei Jahren Freundschaften aus den Seminaren und habe immer wieder Kontakt mit meiner damaligen Einsatzstelle. Mich hat mein Freiwilligendienst nachhaltig geprägt. Gerade das Gefühl, gebraucht zu werden und gleichzeitig aber auch so viel zurückzubekommen, ist unvergleichlich.

Mein Freiwilligendienst im CVJM hat meine Einstellung zu großen Themen wie Glauben, Arbeitswelt und Erwachsenwerden grundlegend verändert. Vielen anderen Freiwilligen, die ich kennengelernt habe, geht es damit ähnlich.



Fabian Schröder

ehemaliger Freiwilliger im CVJM Gütersloh und aktuell Honorarkraft beim CVJM Deutschland für Freiwilligendienst-Seminare

Einblicke in ein ungewöhnliches Jahr im internationalen Freiwilligendienst

Der CVJM Deutschland, seine Mitgliedsverbände und die Einsatzstellen begleiten die Freiwilligen während ihres Freiwilligendienstes intensiv. Doch egal, wie gut alles geplant und vorbereitet ist: Manchmal kommt es anders als gedacht.

Das mussten dieses Jahr alle Freiwilligen erleben, aber besonders hart traf es die, die im Ausland unterwegs waren. Als sich das Corona-Virus zur weltweiten Pandemie entwickelte, wurden die außereuropäischen Freiwilligen schnellstmöglich aus ihren Einsatzländern zurückgeholt. Für die meisten Freiwilligen war es ein Schock, dass sie innerhalb kürzester Zeit aus ihrer Arbeit und ihrem neuen Alltag herausgerissen wurden.

Ein Freiwilligendienst im Ausland ist an sich schon eine große Herausforderung und bringt viel Neues, Unerwartetes und Ungewohntes mit sich. Die sechs Freiwilligen, die mit dem CVJM in Hongkong waren, erlebten aber noch weitere herausfordernde Situationen. Ihre Erlebnisse mit Gott, den Menschen sowie der Pandemie haben sie in einem Buch niedergeschrieben: »Demaskiert. Ein gutes halbes Jahr in Hongkong«. Raphael Adam, Johanna Buckel, Leoni Sophia Lenk, Tobias Pfindel, Lisa Schunter und Hanna Estelle Wahl schreiben in ihrem Vorwort:

»Zehn Monate lang wollten wir in Hongkong für den CVJM arbeiten, uns an verschiedenen Arbeitsstellen einbringen und Gottes wunderbare Botschaft weitergeben – nur leider läuft das Leben nicht immer nach Plan. Proteste in Hongkong sowie das Corona-Virus haben uns einen ordentlichen Strich durch die Rechnung gemacht. [...] Aber gerade wegen all dieser Schwierigkeiten durften wir ein unglaublich aufregendes, herausforderndes, aber auch fröhliches Jahr erleben, das uns alle immer wieder zurück zu dem geführt hat, der Mittelpunkt von all unserem Tun sein soll: zu Gott.«



Das Buch erhältst du bei Lea Drechsel (lea.drechsel@cvjm-nuernberg.de). Es wird um Spenden gebeten, die mindestens die Herstellungskosten von 10 € decken. Alle darüber hinausgehenden Erlöse gehen an die Partnerschaft des CVJM Nürnberg mit dem Chinese YMCA of Hongkong.



Lydia Hertel

Redakteurin Kommunikation

30 JAHRE DEUTSCHE WIEDE

Das bedeutet auch 30 Jahre CVJM-Arbeit in Ostdeutschland. Ein Interview.

Seit 30 Jahren gibt es in den ostdeutschen Bundesländern wieder CVJM-Ortsvereine und CVJM-Landesverbände. Zum 30. Geburtstag wollen wir in dieser Ausgabe des CVJM Magazins die CVJM-Arbeit in Ostdeutschland zum Thema machen und fragen, welches Gesicht CVJM-Arbeit nach 30 Jahren in Ostdeutschland hat.

Die 44-jährige **Dorit Roth**, Leiterin der Jugend- und Familienarbeit im CVJM Leipzig, und der 27-jährige **Marcel Schröder**, Vorstandsmitglied und Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit im CVJM Oderbruch, berichten über ihre Sicht der Dinge.

Dorit, du bist seit 21 Jahren hauptamtlich im CVJM Leipzig tätig. Wie hat sich dein Blick auf CVJM in dieser Zeit verändert?

Dorit: Ich bin nach meiner Ausbildung am CVJM-Kolleg in Kassel 1999 nach Leipzig in den CVJM gekommen und habe so die ersten knapp zehn »wilden« Jahre verpasst. Aber die kenne ich aus ganz vielen Erzählungen. Die evangelische Jugendarbeit gab es vor der Wende, und die hat auch danach funktioniert. Aber die ganze staatlich organisierte Jugendarbeit und die Jugendhäuser sind eigentlich über Nacht weg gewesen. Die Leute, die CVJM dann wiedergegründet haben, fragten: Wo braucht es uns? Wo braucht es CVJM?

Wo braucht es uns?

Wo braucht es CVJM?

Das waren dann vor allem Felder der offenen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit, die ein hohes Maß an Professionalität erfordern und die in Leip-

zig und an vielen anderen Stellen im Osten vor allem durch hauptamtliches Personal abgedeckt werden mussten.

Lieber Marcel, du überblickst mit deinen 27 Jahren diesen Zeitraum natürlich nicht komplett. Aber kannst du das aus Sicht eines ländlich geprägten CVJM im Oderbruch bestätigen?

Marcel: Es gab nicht viel, so dass sich Jugendliche zunächst in kirchlichen Räumen zusammengeschlossen haben. 1990 ist die Idee entstanden, einen CVJM zu gründen. In mehrjähriger Bauzeit haben Jugendliche mit Erwachsenen zusammen das ehemalige Stadtgefängnis restauriert. 1990 ist das erste Jugendhaus des CVJM entstanden. Auch hier gab es die Frage: Wo braucht es uns?

2001 entstand die Idee eines mobilen Jugendzentrums: Der »Blaue Bus« ist ein 18,5m langer Gelenkbus, umgebaut zum Jugendhaus. 2006 kam der Bürgermeister von Wriezen auf den Verein zu, weil man für das »Jugendhaus Alcatraz« einen neuen Träger gesucht hat. Wunschpartner war der CVJM, weil dieser sich bewährt hat. Durch diese Arbeitsfelder kam es ebenfalls zu einer hauptamtlichen Prägung der Arbeit.

Dorit, welche Chancen siehst du in der verhältnismäßig jungen CVJM-Struktur im Osten?

Dorit: Ich glaube schon, dass der Mut zum Ausprobieren ein bisschen größer ist. Viele Dinge hat man noch nie probiert und die sind deshalb auch noch nicht schief gegangen. Es gibt ja so verminte Arbeitsfelder. Da wurde etwas erfolglos ausprobiert und dann sagt man: »Das hat nicht funktioniert, das geht nicht, das machen wir nie wieder.«

Bei uns passiert das weniger.

Marcel, welche Herausforderungen siehst du für diese junge Struktur im Osten Deutschlands?

Marcel: 1990 war die FDJ (Freie Deutsche Jugend: die einzige staatlich anerkannte und geförderte Jugendorganisation in der DDR) komplett weg, so wie die ganzen Jugendstrukturen aus der DDR. Und plötzlich kam der CVJM mit diesem riesengroßen C im Namen: christlicher Verein.

Da gibt es in der Bevölkerung auch nach 30 Jahren teilweise noch Skepsis. Unsere aktuelle Herausforderung ist zum Beispiel, wie man christliche Werte in der Schulsozialarbeit prägen kann.

Über die Zeit hinweg hat sich der CVJM mit seinen niedrigschwelligen Angeboten bewährt und wird für neue Arbeitsfelder angefragt. Das macht deutlich, welches Vertrauen in uns gesetzt wird. Aber es gibt immer noch Menschen, die sagen: »Das ist ein christlicher Verein, wir wollen den nicht.«

Für ein gelungenes Zusammenwachsen ist Begegnung ein wichtiger Schlüssel.

Wie erlebt ihr das Verhältnis von Ost und West und die oft diskutierte Benachteiligung der östlichen Bundesländer gegenüber den westlichen?

Dorit: Innerhalb des CVJM erlebe ich das überhaupt nicht. Wenn wir auf eine Tagung fahren, dann sortiert man das nicht mehr so ein. Unser Kollegium im CVJM Leipzig ist sehr gemischt, da müsste ich länger überlegen, wer jetzt wo seine Wurzeln hat. Für ein gelungenes Zusammenwachsen ist Begegnung ein wichtiger Schlüssel.

RVEREINIGUNG



Marcel Schröder, Vorstandsmitglied und Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit im CVJM Oderbruch



Dorit Roth, Leiterin der Jugend- und Familienarbeit im CVJM Leipzig

Marcel: Ich bin seit 2006 im CVJM Oderbruch tätig. Ich nehme das in unserem Verein auch nicht wahr. Viele unserer hauptamtlich Mitarbeitenden kamen und kommen aus Süddeutschland, da gibt es schon allein auf dieser Ebene eine Vielfalt.

Unser Ziel ist, innerhalb der Kinder- und Jugendarbeit günstige Angebote zu schaffen, und auch mal eine Sommerfreizeit anzubieten. Das sind Angebote, bei denen Kinder und Jugendliche über ihren Tellerrand blicken können.

Was ist euer Wunsch für die nächsten 30 Jahre im CVJM Leipzig und im CVJM Oderbruch?

Dorit: Ich wünsche mir auf jeden Fall, dass der CVJM hier vor Ort weiter mutig bleibt. Ich wünsche mir, dass er es sich nicht gemütlich macht, sondern sich immer wieder traut zu fragen:

»Wo werden wir gebraucht? Was ist unsere Aufgabe?«

Und ich wünsche mir auch, dass die internationale Dimension des CVJM noch mehr Raum gewinnt. Diese Weite fasziniert mich am CVJM und da wünsche ich mir, dass wir diesen Schatz der internationalen Gemeinschaft noch mehr entdecken.

Marcel: Ich wünsche mir für meinen Verein, natürlich auch für das CVJM-Ostwerk und auch für alle anderen Vereine, weiterhin viel Mut und Kraft, auch immer wieder Neues zu wagen. Ich wünsche mir, dass wir weiterhin junge Menschen einladen, Jesus kennenzulernen.

Ich wünsche uns, dass wir nicht dort stehen bleiben, wo wir gerade sind und uns ausruhen. Stehen bleiben ist immer Stillstand. Ich wünsche mir, dass wir Traditionen aufbrechen, auf

die jungen Menschen zugehen, und nach ihren Bedürfnissen fragen und ihnen immer eine offene Tür anbieten.

Ich wünsche mir, dass wir Traditionen aufbrechen, auf die jungen Menschen zugehen, und nach ihren Bedürfnissen fragen und ihnen immer eine offene Tür anbieten.

Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin Gottes Segen für eure Arbeit im CVJM.



Carsten Korinth
Referent Jugendpolitik und Grundsatzfragen

Christliches Jugendradio (tru:) gestartet



Ende Oktober ging mit »(tru:) young radio« nach zwei Jahren Vorbereitung ein neues christliches Jugend-Web-Radio an den Start. Das Programm ist christlich geprägt, überkonfessionell und unabhängig. Die Macher Marren Hoffmann-Rothe und Ulli Harraß wollen »Popmusik mit Hits aus den deutschen Charts bieten und auch Sendungen, die Jugendliche selbst produzieren«.

Die Kernzielgruppe sind Jugendliche im Alter von zehn bis 18 Jahren. Ziel

ist, auch Jugendliche ohne christlichen Hintergrund zu erreichen.

Erste Partner des Senders sind der CVJM Deutschland, das Jugendwerk der Evangelischen Gemeinschaft Deutschland und die Initiative »the message« Deutschland. Sie erhalten im Rahmen der Partnerschaft eine regelmäßige Radioshow mit ihren News, die auf allen Social-Media-Kanälen eingebunden werden kann.

Hier geht es zum Programm:

www.laut.fm/tru

Michael Peters neuer Generalsekretär der aej

Herzlich willkommen, Michael Peters, als neuer Generalsekretär unseres Dachverbandes!

In den vergangenen Jahren wirkte der diplomierte Religions- und Sozialpädagoge als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej). Michael Peters ist ein profunder Kenner der Jugendverbandsarbeit und trat zum 1. November die Nachfolge von Mike Corsa an, der in den Ruhestand ging.

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an Mike Corsa für sein Engagement für die Kinder- und Jugendarbeit und das gute Miteinander von CVJM und aej. An dieses knüpfen wir gern mit dem »Neuen« an und wünschen als CVJM Kraft, Segen und Weisheit für die anstehenden Aufgaben, die evangelische Kinder- und Jugendarbeit bei zurückgehenden Finanzmitteln in die Zukunft zu führen.



Wir als CVJM gehen diesen Weg mutig und leidenschaftlich mit. Sichtbar wird dies in unserem vielfältigen Engagement in der aej und im Besonderen dadurch, dass Generalsekretär Hansjörg Kopp auf der Mitgliederversammlung der aej zu deren Vorsitzendem gewählt wurde.

Termine für die Campus-Informationstage

Zum Kennenlernen der CVJM-Hochschule, der Dozierenden und Professoren können Studien- und Ausbildungsinteressierte an regelmäßig stattfindenden Infotagen teilnehmen.

Diese Teilnahme ist Voraussetzung für die Bewerbung zum Präsenzstudium und der Ausbildung an der CVJM-Hochschule.

Das sind die Termine für 2021:

- 19. – 20.01.2021 (live)
- 09. – 10.03.2021 (live)
- 16. – 17.04.2021 (online)
- 18. – 19.05.2021 (live)
- 08. – 09.06.2021 (online)

Einige der Termine sind live geplant.

Ob es dabei bleibt, weitere Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es hier:

www.cvjm-hochschule.de/infotage



Neue (virtuelle) Räume für die CVJM-Hochschule

Die CVJM-Hochschule ist umgezogen: vom Präsenzunterricht zur Online-Lehre und vom Campus am Park (CamP) in das Diakonissen-Mutterhaus in Kassel.

Mitte März wurden wegen der Corona-Krise alle Veranstaltungen an der CVJM-Hochschule in den virtuellen Raum verlegt. Der Systemwechsel hat nahezu reibungslos funktioniert. »Durch unser Blended-Learning-Konzept sind wir ohnehin in digitalen Lernwelten unterwegs. Da war der Wechsel in die Onlineformate gut darstellbar«, sagt Prorektor Prof. Dr. Germo Zimmermann.

Gleichzeitig bezog die CVJM-Hochschule zum Beginn des Wintersemesters einen neuen zusätzlichen Standort. Die neuen Lehrsäle in zentraler Lage in Kassel im Diakonissen-Mutterhaus ergänzen den Standort der CVJM-Hochschule in der Hugo-Preuß-Straße in Kassel-Bad Wilhelmshöhe. Durch gemeinsame Gottesdienste und Veranstaltungen entstehen neue Begegnungsräume mit den Diakonissen.

Die von der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck angemieteten bisherigen Räumlichkeiten wurden von der CVJM-Hochschule zurückgegeben, da die Kirche das Areal in Zukunft alternativ nutzen wird.



**Noch viel mehr aktuelle Nachrichten
aus dem CVJM Deutschland und den
CVJM-Mitgliedsverbänden
findest du unter www.cvjm.de**

**Informationen zur CVJM-Hochschule gibt
es unter www.cvjm-hochschule.de**

Einladung zum ZIMZUM-Festival

Ein Festival, groß genug, um Einfluss zu nehmen. Voller Leben und Freiheit. Ein Festival, auf dem junge Menschen Gottes Liebe begegnen. Ein Festival, das eine ganze Generation vereint und begeistert. Für und durch den einen: Jesus.

Vom 5. bis 8. August 2021 feiern Christinnen und Christen (konfessionsübergreifend) sowie Nicht-Christen gemeinsam ein großes Festival. Es wird in Schloss Kaltenberg bei München stattfinden.

Wie du dabei sein kannst, erfährst du unter: zimzumfestival.com.

Wenn du am Festival aktiv mit deiner Band oder Tanzgruppe teilnehmen möchtest, könnt ihr euch noch bis 30. April 2021 anmelden.

Der CVJM gehört mit vielen anderen Organisationen und Gemeinden zum Trägerkreis des Festivals.



Sport im CVJM zukunfts-fähig machen

Wie kann Sport im CVJM gut in die Zukunft geführt werden? Das fragten sich die Verantwortlichen im CVJM-Sport und entwickelten als erste Antwort darauf ein neues Sport-Bildungskonzept. Denn Übungsleiterlehrgänge waren zuletzt wenig nachgefragt.

»FITup« soll dieser Entwicklung entgegenwirken. Das neue Bildungsprogramm startet 2021 mit den ersten Modulen. Es handelt sich dabei um eine Art »Übungshelfer« und ermöglicht einen niedrighschwelligigen Einstieg in die Mitarbeit im Sport. FITup bietet deutschlandweit vielfältige Qualifizierungsangebote mit CVJM-Profil, Zertifikat und Lizenz des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) an.

Alle Termine unter www.cvjm.de/fitup



WAS PASSIERT MIT DEM BASECAMP21?

Wie plant man einen Kongress für 1.000 Personen, der CVJM in die Zukunft führen will, angesichts der aktuellen Pandemie-Bedingungen?

Heute ist der 21. Oktober 2020: Während ich diesen Artikel schreibe, ist mir durchaus bewusst, dass die aktuelle Planung für das Basecamp21 bei Erscheinen dieses CVJM Magazins schon wieder hinfällig sein könnte. Noch vor ein paar Wochen war die Corona-Situation relativ entspannt, seit einigen Tagen jedoch schnellen die Infektionszahlen in die Höhe und es gibt erste regionale Lockdowns.

Die Antwort auf die Eingangsfrage scheint auf der Hand zu liegen: »Eigentlich gar nicht!«

Die Erfahrungen im CVJM aus dem Frühjahr und Sommer sind jedoch nicht geprägt von einer Stimmung der Resignation, sondern einer anderen Haltung: CVJM handelt inmitten dieser Pandemie-Situation mutig und besonnen.

CVJM handelt inmitten dieser Pandemie-Situation mutig und besonnen.

CVJM fragt mutig nach dem, was geht und möglich ist, um Gemeinschaft und soziale Kontakte aufrechtzuerhalten und zu leben. Gerade jetzt brauchen wir im CVJM mutige Verantwortungsträger, ermutigende Erlebnisse und Begegnungen für junge Menschen und die Ermutigung durch unseren Gott. Dabei darf aus Mut nicht Übermut und Leichtsinn werden. Zu einem besonnenen Handeln gehört, die jeweilige Situation wahr- und ernst zu nehmen, nach neuen, kreativen Wegen des Miteinanders zu suchen, sehr flexibel auf die dynamische Entwicklung in dieser Pandemiezeit zu reagieren und verantwortlich zu handeln.

Was bedeutet das nun für das Basecamp21?

Das Basecamp21 findet statt. Es soll, gerade unter den aktuellen Herausforderungen, ein Kongress der Ermutigung werden. Die Begriffe »verbinden – (nach-)folgen – teilen« aus der Pariser Basis bilden weiterhin die Grundlage für die Arbeit an einem tragfähigen Bild für den CVJM der Zukunft. Und dieses Bild wird von Menschen

entworfen, die CVJM in die Zukunft führen wollen.

Zu einem besonnenen Handeln gehört, dass wir das Basecamp21 nicht mit 1.000 Menschen aus der ganzen CVJM-Bewegung aufschlagen, sondern nur mit so vielen, wie es unter den aktuellen Regelungen und mit den zur Verfügung stehenden Hygienemaßnahmen verantwortlich und sicher durchführbar ist.

Aktuell planen wir das Basecamp21 als Präsenzkongress in Schwäbisch Gmünd mit 250 CVJMerinnen und CVJMern, die von ihren Mitgliedsverbänden für die Teilnahme am Basecamp delegiert werden.

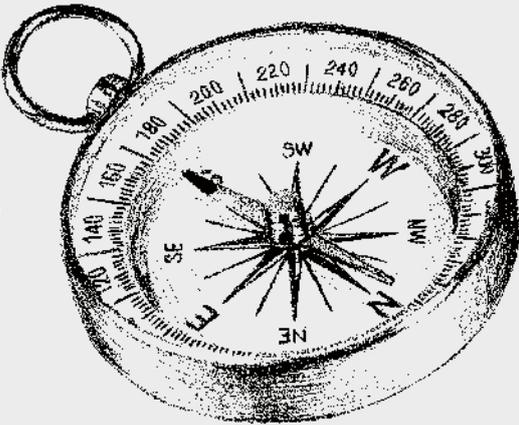
Trotz des Schmerzes darüber, dass wir 2021 nicht mit 1.000 CVJMerinnen und CVJMern aus ganz Deutschland zusammenkommen können, sehen wir die große Chance, in diesen Tagen prozessorientiert an einem Bild der Zukunft zu arbeiten. Gleichzeitig verlieren wir die nächste Etappe nicht aus dem Blick: Basecamp23 vom 28. April bis 1. Mai 2023 in Schwäbisch Gmünd, mit allen, die CVJM in die Zukunft führen wollen!

WIR SEHEN DIE GROßE CHANCE, IN DIESEN TAGEN PROZESSORIENTIERT AN EINEM BILD DER ZUKUNFT ZU ARBEITEN.

Bis dahin bleibt behütet, gesund und vor allem mutig und besonnen.



Carsten Korinth
Referent Jugendpolitik und Grundsatzfragen



**Save the Date
Basecamp23**

28.04. – 01.05.2023
Schwäbisch Gmünd



WORAUF WIR NICHT VERZICHTEN KÖNNEN

Gedanken zur Jahreslosung 2021

»Ich glaube zwar nicht an Gott, aber ich möchte auch keine gottlose Gesellschaft«, sagte der Politiker Gregor Gysi in einem Interview, »ich fürchte sie sogar.«

Warum er sich (zurecht) vor einer gottlosen Gesellschaft fürchtet? Die Jahreslosung für 2021 (Lukas 6,36) gibt eine Antwort: »Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.«

Barmherzigkeit fängt bei Gott an

Sie hat ihren Anfang gerade nicht beim Menschen, sondern bei Gott, der sich uns zuwendet. »Der persönliche Gott hat ein Herz«, sagte der Theologe Karl Barth einmal.

Das menschliche Elend, das Gott in der Sprache der Bibel zuerst in einer gestörten Beziehung des Menschen zu sich sieht, rührt sein Herz an. Und er tut alles dafür – Weihnachten und Ostern erzählen das eindrücklich –, dass das nicht so bleibt. Barmherzigkeit ohne Gott geht also nicht.

Warmherzig oder armherzig?

Noch schöner als barmherzig wäre für mich das Wort warmherzig. Ein warmes Herz haben. Das deutsche Wort barmherzig ist die Übersetzung des lateinischen *misericordias*: ein Herz (*cors*) für die Armen (*miser*).

Nun ist materielle Armut ein besonderer Schmerz unserer Zeit, zumal sie sogar vermeidbar wäre. Vermutlich kommt aber in ihr gerade das zum Ausdruck, dass wir noch ärmer sind: noch mehr fehlt es uns an Mitgefühl, Solidarität und Fürsorge.

In der katholischen Kirche wird spannenweise zwischen geistlichen und leiblichen Werken der Barmherzigkeit, also solchen mit Herz und Kopf und denen mit Hand und Fuß unterschieden. Beides braucht's. Barmherzigkeit ist nicht nur Handlung, sondern zuerst Haltung.

Seid barmherzig!

Jesu Aufforderung ist nicht als Appell zu verstehen. Sie ist eine Ermutigung

zur Nachahmung: nicht »tu« oder »mach«, sondern »wie Gott mir, so ich dir«. Christinnen und Christen können barmherzig sein, weil sie im Kraftfeld der Barmherzigkeit Gottes leben. Konkret bedeutet das für Jesus (Lk 6,36 f.), z. B. großzügig zu sein und zu vergeben. Seid fehlerfreundlich, gebt anderen die Chance zum Neuanfang und gebt von dem Vielen weiter, das Gott uns geschenkt hat, sagt er. Beileibe keine leichten Übungen. Sie gehen zu Herzen. Aber wenn davon unser Leben geprägt wäre – wie großartig!

Wenn Barmherzigkeit, die so dringend nötig ist, ihren Ursprung in Gott allein hat, dann verstehe ich Gregor Gysis Sorge. Eine gottlose Gesellschaft ist eine unbarmherzige Gesellschaft. Wie grausam. Deshalb will ich gern Nachahmer Gottes sein. Ich hoffe, du auch.



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

ÜBRIGENS

»Wie schnell darf man maximal fahren, wenn die Sichtweite bei Nebel weniger als 50 Meter beträgt?« So lautete die Frage bei einer der Sendungen von »Wer wird Millionär«. Weißt du es? Knobele ruhig ein wenig. Oder frag' mal jemanden. Die Antwort verrate ich nicht – aber man findet sie in der Straßenverkehrsordnung.

Manchmal ging es mir in den vergangenen Monaten wie bei einer Fahrt im Nebel. Da war unsere Arbeit im CVJM ausgebremst. Weil wir nicht mehr sahen, wohin es ging. »Auf Sicht fahren« hieß es dann immer, wenn wir wieder einmal über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit der Durchführung einer Veranstaltung diskutierten. »Auf Sicht fahren«, weil wir heute noch nicht sagen konnten, ob unsere Entscheidung morgen noch Gültigkeit hat. »Auf Sicht fahren«, weil die Situation ein paar Tage später eine völlig andere war, als im Moment der Überlegungen.

Das führte dazu, dass wir mit hoher Aufmerksamkeit und wachem Blick die Spur suchen mussten. Und manchmal mit unseren Beratungen und Entscheidungen wie im Nebel stocherten. Aber eines war uns immer klar: Anhalten werden wir nicht! Denn Jugendarbeit ist zukunftsrelevant. Anhalten werden wir nicht! Denn wir haben einen Auftrag, mit jungen Menschen Reich Gottes zu gestalten. Anhalten werden wir nicht! Denn Stillstand bedeutet Rückschritt, und Abbruch, und Auftragsverweigerung.

Deshalb haben wir uns bewegt. Manchmal schneller, und manchmal langsamer. Eben so, wie es möglich war. Mit wachen Augen, Ohren und Herzen. Manchmal auch mit Frust, weil es nicht zügiger voran ging oder weil schon wieder eine Planung verändert werden musste.

Übrigens, das ist doch eigentlich ein geistliches Prinzip: Auf das achten, was Gott uns heute schenkt. Auf das Hören, was er uns heute sagt. Das tun, wozu er uns heute beauftragt. »Macht euch also keine Sorgen um den kommenden Tag – der wird schon für sich selber sorgen. Es reicht, dass jeder Tag seine eigenen Schwierigkeiten hat.« (Matthäus 6,34 – Basisbibel)

In diesem Sinne und mit herzlichen Segenswünschen zum Start des neuen Jahres



Matthias Büchle
Generalsekretär